



mehr  
lesen  
wissen  
können

# SchulhofBarometer 2017

Die große Schülerbefragung der Deutschen Bildung.

**Zusammenfassung der Ergebnisse.**

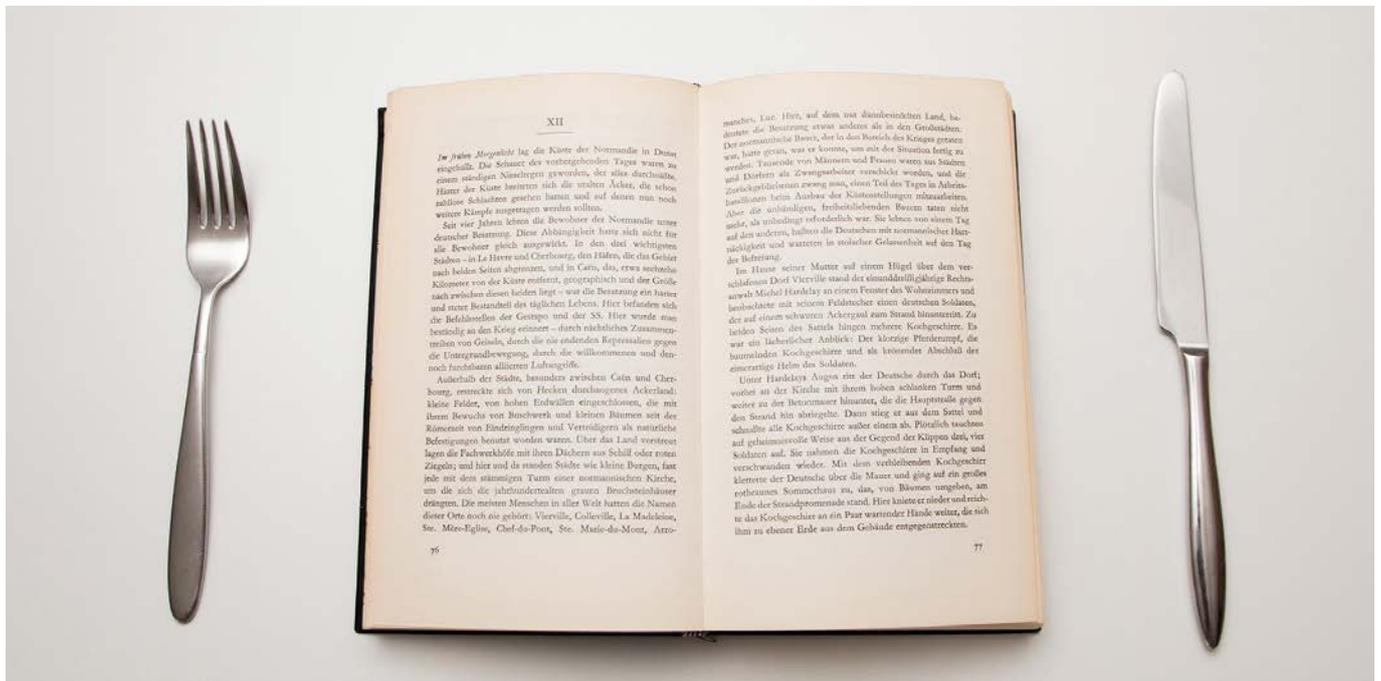




# SchulhofBarometer 2017

Was haben Schüler und Abiturienten nach der Schule vor? Was beeinflusst ihre Entscheidung? Welche Rolle spielen Eltern, Schulen und finanzielle Aspekte? Mit dem SchulhofBarometer 2017 hat die auf Studienförderung spezialisierte Deutsche Bildung zum zweiten Mal fast 2.000 Schüler zu ihrer Studien- und Berufswahl befragt.

1. Auflage © 2017 Deutsche Bildung AG



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>	<b>Studien- und Berufswahl</b> .....	<b>22</b>
<b>Top-Ergebnisse</b> .....	<b>4</b>	Entscheidungsfindung .....	<b>23</b>
<b>Zum SchulhofBarometer 2017</b> .....	<b>5</b>	Einflussfaktoren .....	<b>24</b>
<b>Über die Deutsche Bildung</b> .....	<b>5</b>	Erwartungen an Studium und Beruf .....	<b>26</b>
<b>Wen haben wir befragt?</b> .....	<b>6</b>	Probleme bei der Studien- und Berufswahl .....	<b>27</b>
<b>Herkunft</b> .....	<b>7</b>	<b>Studium</b> .....	<b>28</b>
Bildungshintergrund der Eltern .....	<b>8</b>	Angestrebte Studienfächer .....	<b>29</b>
<b>Schulsituation</b> .....	<b>9</b>	Hochschulwahl .....	<b>31</b>
Leistungskurse .....	<b>10</b>	Lieblingsländer .....	<b>32</b>
Zufriedenheit mit der Schule .....	<b>11</b>	Studienfinanzierung .....	<b>33</b>
<b>Neben der Schule</b> .....	<b>12</b>	<b>Zukunft: Ängste, Hoffnungen, Gehalt</b> .....	<b>35</b>
Nebenjobs .....	<b>13</b>	Ängste und Hoffnungen .....	<b>36</b>
Ehrenamt .....	<b>14</b>	Sorge vor aktuellen Entwicklungen .....	<b>37</b>
Soziale Medien .....	<b>15</b>	Einschätzung des zukünftigen Gehalts .....	<b>38</b>
Während der Schule ins Ausland .....	<b>16</b>	<b>Werte &amp; Vorbilder</b> .....	<b>40</b>
<b>Pläne für danach</b> .....	<b>17</b>	Werte .....	<b>41</b>
Die Zeit nach dem Abi .....	<b>18</b>	Vorbilder .....	<b>42</b>
Studium oder Ausbildung .....	<b>19</b>	<b>Kontakt</b> .....	<b>43</b>
Beweggründe .....	<b>20</b>	<b>Impressum</b> .....	<b>44</b>

# Vorwort

Abi geschafft, und jetzt? Noch nie standen Schüler vor einer derartigen Vielfalt an Optionen, das Leben nach der Schulzeit zu gestalten. Sie können sich noch Zeit nehmen und ins Ausland gehen, etwa als Au-pair oder um einen Work & Travel-Aufenthalt, eine Sprachreise oder ein freiwilliges soziales Jahr zu absolvieren. Sie können aber auch direkt mit der Berufsausbildung oder dem Studium beginnen. Und auch hier verästelnd sich die Entscheidungswege zu einem großen Wirrwarr an Optionen, deren Vor- und Nachteile für Schüler und ihre Eltern eigentlich kaum zu überblicken sind. Sind private Hochschulen wirklich so gut? Besser gleich dual studieren, damit es nicht zu theoretisch wird? Zählen persönliche Präferenzen oder nicht doch die Berufsaussichten? Welche Rolle spielen Herkunft, Schule und Finanzierung?

Die Studien- und Berufswahl ist komplex. Wir als Experte für Studienförderung haben fast 2.000 deutsche Schülerinnen und Schüler nach ihren aktuellen Plänen gefragt und wer sie dabei unterstützt. Interessiert haben uns außerdem Werte, Ängste, Hoffnungen und Aktivitäten neben der Schule

Bemerkenswert ist unverändert der Einfluss der Herkunft auf die Studienentscheidung. Der Bildungshintergrund der Eltern ist nach wie vor mitentscheidend für die Wahl zwischen Studium und Berufsausbildung. Auch finanzielle Gesichtspunkte sind ein Treiber bei der Studienwahl. Die klassische Berufsausbildung und duale Studiengänge sind ohne Frage hervorragende Alternativen zum klassischen Studium, idealerweise sollte die Entscheidung dafür oder dagegen aber nicht von den finanziellen Möglichkeiten getrieben sein, sondern von persönlichen Potenzialen und Wünschen. Denn das ist den befragten Schülern wichtig.

Ein hoher Anteil der Schülerinnen und Schüler möchte nach der Schule nicht direkt studieren oder eine Ausbildung beginnen, sondern sich zunächst während anderer Aktivitäten orientieren, was das Bedürfnis nach der „richtigen“ Entscheidung demonstriert. Diese Entscheidungsprozesse entlang der Studien- und Berufswahl sollten unterstützt werden, denn sowohl dem Einzelnen als auch der Gesellschaft und dem Arbeitsmarkt ist damit geholfen, wenn nachrückende Fach- und Führungskräfte zu „selbst-bewussten“ Persönlichkeiten werden, die wirklich wissen, was sie wollen und zielgerichtet ihre Wege oder auch notwendigen Umwege gehen.

Überrascht haben uns die unterschiedlichen Vorstellungen von Mädchen und Jungs, die für das Jahr 2017 noch reichlich stereotyp wirken. Sind diese Differenzen unveränderlich, oder haben Bildungspolitik und Gesellschaft hier etwas nachzuholen?

Unser zum zweiten Mal erhobenes SchulhofBarometer brachte spannende Erkenntnisse über unsere jungen Zukunftsträger, die Chancengerechtigkeit und Unterstützung bei der persönlichen Orientierung verdient haben. Kommen Sie dazu gerne mit uns in den Dialog! Lassen Sie uns Antworten finden, um optimale Voraussetzungen für den individuell geeigneten Bildungsweg junger Menschen zu schaffen.



Anja Hofmann,  
Mitglied des Vorstands der Deutschen Bildung AG



Andreas Schölzel,  
Mitglied des Vorstands der Deutschen Bildung AG

# Top-Ergebnisse

---

- **Zufrieden mit Unterricht und Lehrern:** Der Unterricht und die Lehrer bekommen überwiegend gute Noten von den Schülern.
- **Engagiert:** Über die Hälfte der Teilnehmer engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich, die meisten im sportlichen, kirchlichen oder schulischen Bereich.
- **Schüler sind offen für internationale Erfahrungen:** Über ein Viertel der Schüler haben bereits Auslandserfahrungen außerhalb von Urlauben gesammelt, zum Beispiel durch einen Schüleraustausch oder ein Schuljahr im Ausland.
- **Ausland auch nach der Schule beliebt:** Auch für die Zeit nach der Schule sind Auslandserfahrungen beliebt, besonders in Form von Work & Travel und Au-pair. Nur ein Viertel möchte direkt nach dem Schulabschluss mit dem Studium oder der Berufsausbildung beginnen.
- **Bildung im Elternhaus bestimmt die Studienentscheidung mit:** Für die Wahl zwischen Studium oder Berufsausbildung spielt auch die Herkunft eine Rolle. 77 Prozent der Schüler, die eine Berufsausbildung anstreben, stammen aus einem Nicht-Akademiker-Haushalt – bei Schülern mit Studienwunsch sind es 38 Prozent.
- **Geld ist ein Treiber bei der Studien- und Berufswahl:** Studienfinanzierung beeinflusst indirekt die Studienentscheidung. Duale Studiengänge und die Berufsausbildung werden vor allem auch wegen des früh verfügbaren Einkommens gewählt.
- **Mehr Unterstützung von den Schulen gewünscht:** Hinsichtlich der Studien- und Berufswahl ist den Schülern die Meinung ihrer Eltern am wichtigsten. Von den Schulen wünschen sie sich mehr Unterstützung. Das Internet ist die meistgenutzte Informationsquelle.
- **Selbstverwirklichung statt Image:** Bei der Studien- und Berufswahl ist es den befragten Schülern am wichtigsten, ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten einzubringen. Auf das Image wird am wenigsten Wert gelegt.
- **Geschlechterspezifische Präferenzen:** Sowohl bei der Auswahl der Leistungskurse als auch bei den angestrebten Studiengängen gibt es klare Unterschiede zwischen den Geschlechtern, die den gängigen Klischees entsprechen.
- **Hoffnungen und Ängste:** Die größte Zukunftsangst der Befragten ist, den gewünschten Studien- oder Ausbildungsplatz nicht zu bekommen. Später im Traumjob zu arbeiten ist die größte Hoffnung.
- **Politischer als gedacht:** Anders als Kritiker an der jungen Generation es vermuten lassen, sind Schüler alarmiert wegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und weltweitem Terror.
- **Unterschiedliche Gehaltserwartungen:** Teilnehmer, die ein Studium anstreben, erwarten ein höheres Einstiegsgehalt als Schüler, die ein duales Studium oder eine Berufsausbildung anstreben. Männliche Teilnehmer erwarten ein durchschnittlich höheres Einkommen als ihre Mitschülerinnen.
- **Freiheitsliebend:** Freiheit, Gesundheit und Freunde sind den befragten Schülern am wichtigsten, auf Markenartikel und Trends legen sie wenig Wert.

# Zum SchulhofBarometer 2017

## Wie und was haben wir erfasst?

Die auf Studienförderung spezialisierte Deutsche Bildung hat zum zweiten Mal das SchulhofBarometer durchgeführt. Die Online-Umfrage unter Schülern und Abiturienten gibt Aufschluss über die vorläufigen Pläne nach der Schule und von wem oder was junge Menschen bei ihren Entscheidungen unterstützt und beeinflusst werden. Auch gaben die Fragen Aufschluss darüber, wie sich Schülerinnen und Schüler orientieren, welche Maßnahmen sie dazu ergreifen und zu welchem Zeitpunkt sie ihre Entscheidungen üblicherweise treffen. Ebenso konnte ermittelt werden, welche Informationsquellen und Personengruppen bei diesem Prozess besonders wichtig sind.

Auch über die Freizeitgestaltung und Interessen liefert das SchulhofBarometer Erkenntnisse. Die jungen Menschen wurden sowohl nach ihrem ehrenamtlichen Engagement und ihren Nebenjobs gefragt, als auch nach der Nutzung sozialer Netzwerke. Das SchulhofBarometer hat Schüler außerdem nach ihren Werten und Lebenseinstellungen, Zukunftshoffnungen und Ängsten befragt.

Die Zahl von 1920 Schülern und Abiturienten aus ganz Deutschland, die den Online-Fragebogen ausgefüllt haben, erlaubt aussagekräftige Ergebnisse, die entscheidende Hinweise zur Studien- und Berufswahl liefern und ganz im Sinne eines „Barometers“ größere Trends erfassen.

Die Befragung wurde zwischen dem 19. September und dem 7. November 2016 durchgeführt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir in der Broschüre teilweise das generische Maskulinum verwendet. Selbstverständlich sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, immer alle Geschlechter gemeint.

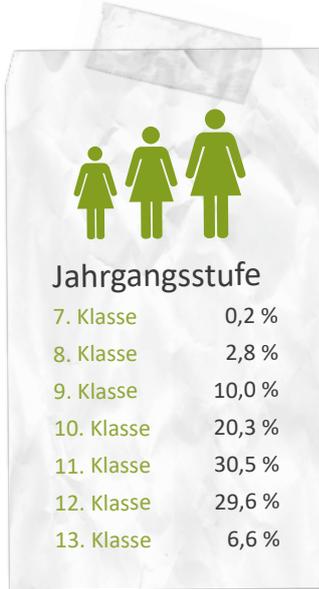
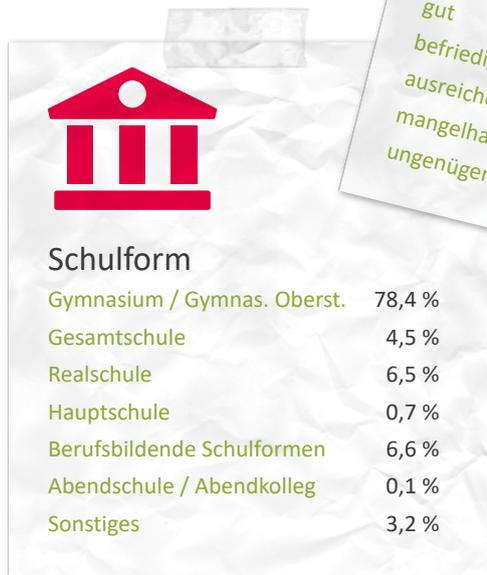
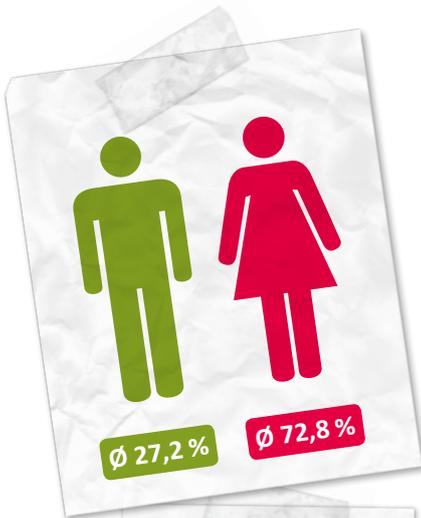
Ergebnisse wurden größtenteils auf eine Nachkommastelle gerundet. Insofern die Summe der Ergebnisse einer Frage von 100 Prozent abweicht, ist dies auf Rundungs-Effekte zurückzuführen.

## Über die Deutsche Bildung

Die Deutsche Bildung fördert mit ihrem Studienfonds Studenten mit einer flexiblen Studienfinanzierung, die vom Centrum für Hochschulentwicklung regelmäßig mit einer Spitzenbewertung ausgezeichnet wird. Das Unternehmen verknüpft eine flexible Studienfinanzierung mit einem Förderprogramm für fachübergreifende und berufsrelevante Qualifikationen. Die Förderung wird unabhängig vom Einkommen der Eltern und ohne Bürgen vergeben. Angesprochen sind Studenten aller Fachrichtungen, die ihr Studium an einer staatlich anerkannten Hochschule in Deutschland oder auch im Ausland absolvieren. Die geförderten Absolventen zahlen erst mit dem Start in das Berufsleben einen vereinbarten Anteil ihres Einkommens an den Studienfonds zurück, was die Gefahr der Überschuldung minimiert und gleichzeitig Freiheit bei der Berufswahl und privaten Lebensentscheidungen lässt. Ermöglicht wird das Modell über institutionelle und private Anleger, die mit Social Impact in Bildung investieren.

Mehr unter: [www.deutsche-bildung.de](http://www.deutsche-bildung.de)

# Wen haben wir befragt?





## Herkunft

Ob das Abitur angestrebt wird, hängt von den Schulabschlüssen der Eltern ab

Fast 40 Prozent der Schüler haben kein Elternteil mit Studienabschluss

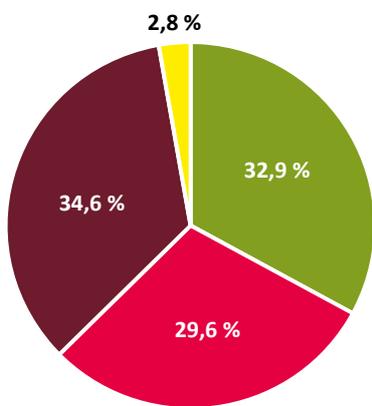
Bei 33 Prozent der Schüler haben beide Elternteile Abitur

# Bildungshintergrund der Eltern

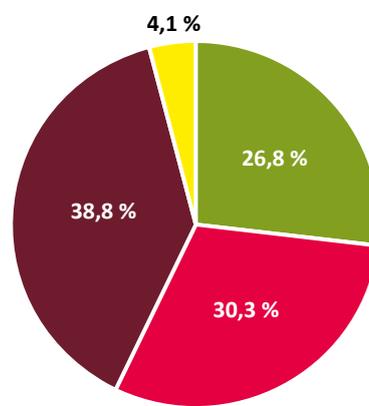
Gefragt nach dem Bildungshintergrund ihrer Eltern gaben rund ein Drittel der Schüler an, zwei Elternteile mit Abitur zu haben. Bei einem Drittel hat ein Elternteil das Abitur, bei einem weiteren Drittel hat kein Elternteil den höchsten Schulabschluss.

Im zweiten Schritt wurde nach einem Hochschulabschluss der Elternteile gefragt. Die Mehrheit (39 Prozent) hat zwei Elternteile ohne Hochschulabschluss, gefolgt von 30 Prozent, bei denen eines der beiden Elternteile studiert hat. Zwei Elternteile mit Hochschulabschluss haben 27 Prozent der befragten Schüler.

**Haben deine Eltern Abitur?**



**Haben deine Eltern studiert?**



- beide Elternteile
- ein Elternteil
- kein Elternteil
- weiß nicht

Abbildung 1: Ausbildung der Eltern

Der Wunsch, die Schule mit dem Abitur abzuschließen, hängt messbar mit den vorhandenen Schulabschlüssen der Eltern zusammen. Mit 58 Prozent hat der Großteil der Schüler ohne Abi-Wunsch Eltern ohne Abitur. Unter den Schülern, die das Abitur machen möchten, liegt dieser Anteil bei lediglich einem Drittel.

**Planst du, deine Schullaufbahn mit dem Abitur abzuschließen?**

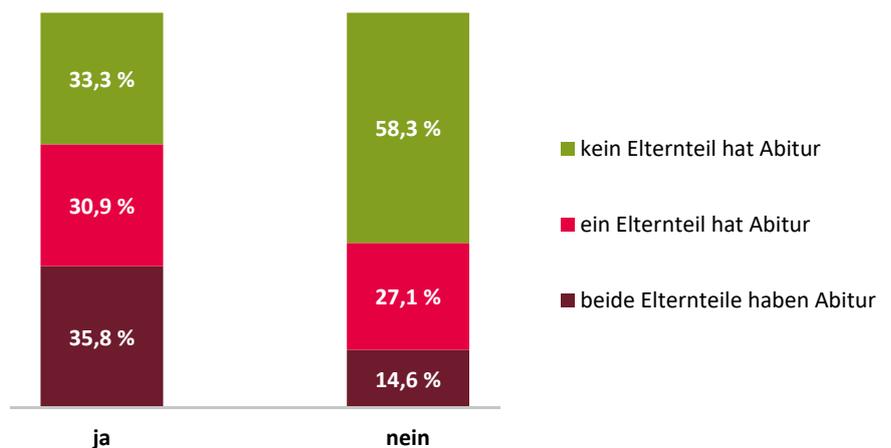


Abbildung 2: Angestrebter Abschluss nach Ausbildung der Eltern



## Schulsituation

Physik und  
Mathematik sind  
weiterhin „Jungsfächer“

Englisch ist  
der beliebteste  
Leistungskurs

Schüler sind  
zufrieden mit Lehrern  
und Unterricht

# Leistungskurse

Der am häufigsten gewählte Leistungskurs ist Englisch (48 Prozent), was auch als Bewusstsein für eine zunehmend internationaler werdende Arbeitswelt gedeutet werden kann. Es folgen Deutsch und Mathematik mit jeweils 38 und 33 Prozent. Auch Biologie (27 Prozent) und Politik / Wirtschaft / Recht (16 Prozent) zählen zu den beliebten Fächern.

Männliche und weibliche Schüler wählen immer noch bevorzugt Leistungskurse, die den gängigen Vorurteilen zu fachlichen Präferenzen entsprechen. Deutsch wird mit 16 Prozentpunkten Unterschied häufiger von Schülerinnen gewählt. Der Anteil der Schülerinnen ist auch in den Leistungskursen Biologie, Englisch, Französisch und Pädagogik höher als der Anteil ihrer männlichen Mitschüler. Physik hingegen wird häufiger von männlichen Schülern gewählt (15 Prozentpunkte Unterschied). Auch Geschichte, Mathematik, Politik / Wirtschaft / Recht und Sport sind bei Jungs beliebter als bei Mädchen.

## Was sind deine Leistungskurse?

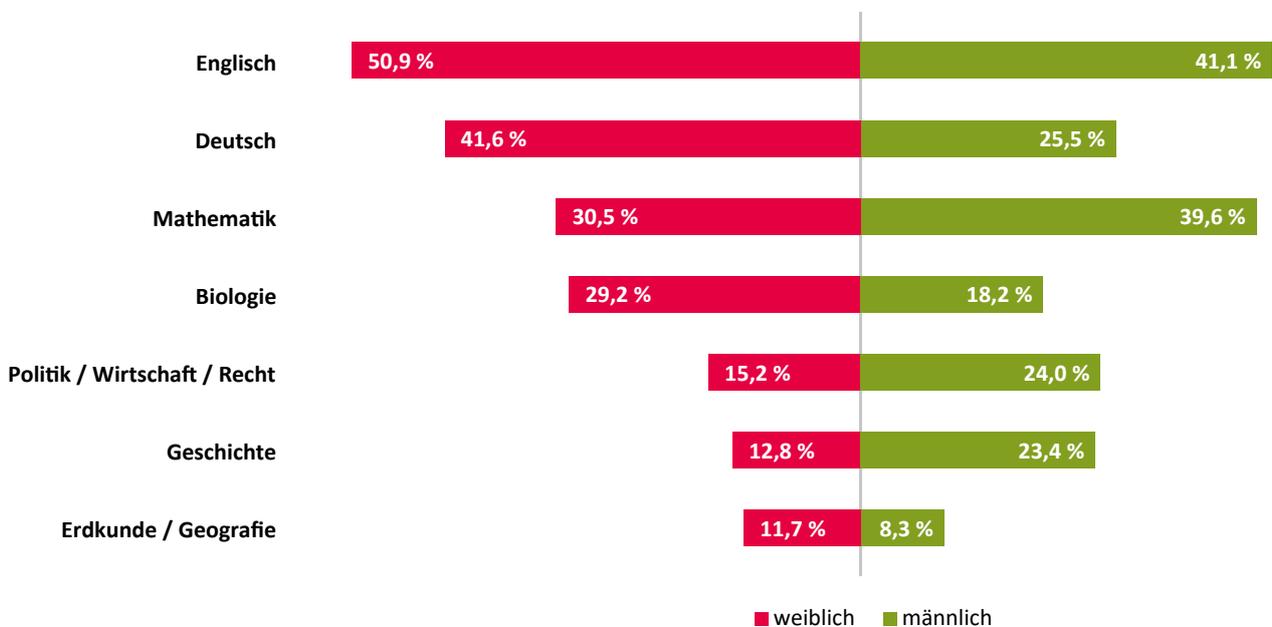


Abbildung 3: Gewählte Leistungskurse nach Geschlecht (meistgenannte Antworten; Mehrfachnennungen möglich)

### Medienpartner: Jugendmagazin YAEZ – Mehr als Schule

YAEZ berichtet über das, was Jugendliche beschäftigt und zeigt Perspektiven auf. Klar, Schüler interessieren sich für Tipps, die das Lernen erleichtern.

Aber: Das Leben ist viel zu aufregend, um sich nur für Unterricht zu begeistern. Deshalb berichtet YAEZ nicht nur über Schule und Co, sondern erzählt

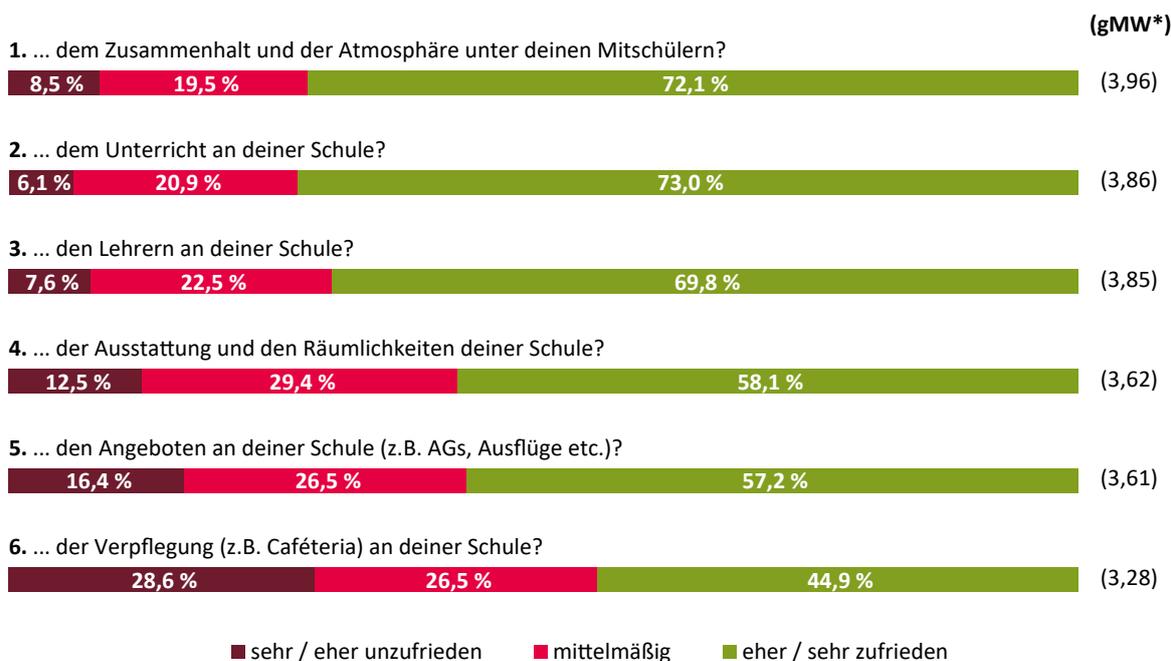
Geschichten von besonderen Menschen, großen Gefühlen, guten Freunden. Weil Leben eben mehr ist als Schule – genau wie YAEZ. Das Jugendmagazin YAEZ erscheint fünfmal jährlich an nahezu 4.000 weiterführenden Schulen in ganz Deutschland. Mehr unter: [yaez.de](http://yaez.de)



# Zufriedenheit mit der Schule

Am zufriedensten sind Schüler mit dem Unterricht sowie dem Zusammenhalt und der Atmosphäre unter den Mitschülern. Auch die Lehrer bekommen insgesamt ein gutes Zeugnis. Zu wünschen übrig lässt die kulinarische Verpflegung, hier liegen die Zufriedenheitswerte deutlich unter den anderen abgefragten Punkten.

## Wie zufrieden bist du mit ...



\* gMW = gewichteter Mittelwert; 1 = sehr unzufrieden, 5 = sehr zufrieden

Abbildung 4: Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten der Schulsituation (zu drei Kategorien zusammengefasst)

*Anja Hofmann: „Wenn Lehrer Begeisterung für das Fach wecken und Schüler in ihrer Persönlichkeit fördern, dann können sie als Schlüsselpersonen in der Studien- und Berufswahl wirken. Umso erfreulicher ist das Ergebnis, dass Schüler und Abiturienten mit ihren Lehrern und dem Unterricht größtenteils zufrieden sind.“*



## Neben der Schule

42 Prozent jobben,  
Babysitting und Nachhilfe  
am beliebtesten

WhatsApp und  
Instagram stehen hoch  
im Kurs

Über die Hälfte der  
Schüler engagieren  
sich ehrenamtlich

Schüler aus einem  
Nicht-Akademikerhaus-  
halt gehen seltener ins  
Ausland

# Nebenjobs

Unter allen Teilnehmern haben 42% einen oder mehrere Nebenjobs. Schülerinnen liegen mit 44 Prozent etwas vor den männlichen Schülern, von denen nur 39 Prozent neben der Schule Geld verdienen.

Welche Nebenjobs machen Schüler? Am beliebtesten ist Babysitting, gefolgt von Nachhilfe geben und Jobs in der Gastronomie. Freitextantworten beinhalten Jobs als Apothekenbote, Komparse oder Softwaretester. „Typisch Mann oder Frau“: Das bleibt auch beim Thema Nebenjob nicht aus. Babysitting ist bei Schülerinnen erheblich beliebter als bei Schülern (40 versus 3 Prozent), Jungs tragen lieber Zeitungen aus (29 versus 12 Prozent).

Der Anteil der Schüler mit Nebenjob steigt mit zunehmendem Alter. Während der Anteil der unter 15-Jährigen mit Nebenjob bei 23% liegt, beträgt er bei den Befragten ab 19 Jahren 51%.

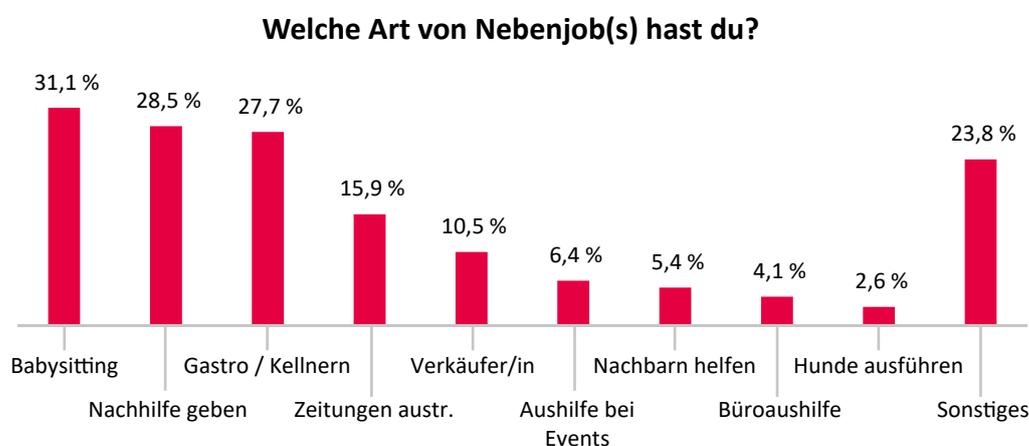


Abbildung 5: Arten von Nebenjobs (Mehrfachnennungen möglich)

# Ehrenamt

Über die Hälfte (55 Prozent) aller befragten Schülerinnen und Schüler engagieren sich ehrenamtlich, am häufigsten im sportlichen Bereich (39 Prozent), gefolgt von der Kirche (30 Prozent) und ehrenamtlichem Engagement in der Schule, z.B. in der Schülervertretung (28 Prozent).

**In welchen Bereichen engagierst du dich ehrenamtlich?**

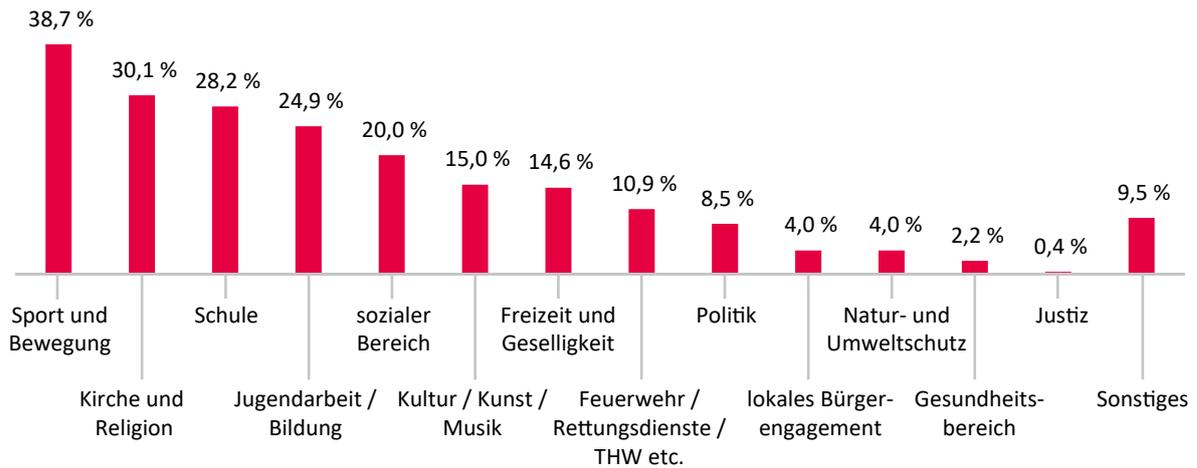


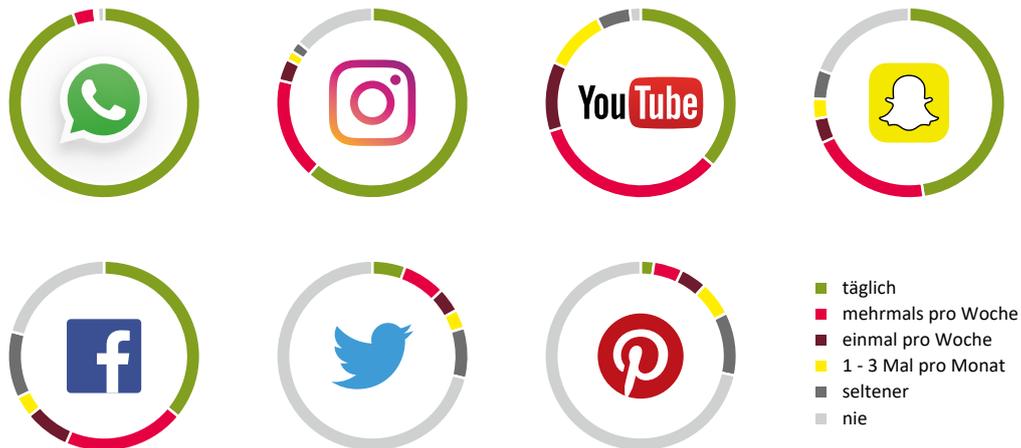
Abbildung 6: Ehrenamtliches Engagement (Mehrfachnennungen möglich)

*Anja Hofmann: „Dass sich über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler ehrenamtlich engagiert ist ein bemerkenswertes und sehr erfreuliches Ergebnis, das ein positives Bild der nachwachsenden Generation zeichnet, die trotz Smartphone, PlayStation und Co. längst nicht so desinteressiert und unpolitisch ist, wie es ihr manchmal nachgesagt wird. Wir sind gespannt auf diese Generation Z!“*

# Soziale Medien

Bei 95 Prozent täglich im Einsatz ist der Messenger WhatsApp, gefolgt von Instagram (61 Prozent) und Snapchat (47 Prozent). Unter Schülern weniger beliebt ist Facebook: Die Plattform wird nur von 36 Prozent der Schüler täglich genutzt und liegt somit gleichauf mit YouTube. Twitter und Pinterest nutzt die überwiegende Mehrheit nicht.

## Wie häufig nutzt du die folgenden sozialen Netzwerke?



	täglich	mehrmals pro Woche	einmal pro Woche	1 - 3 Mal pro Monat	seltener	nie
WhatsApp	94,7%	3,6%	0,4%	0,2%	0,0%	1,0%
Instagram	61,5%	17,4%	3,7%	1,6%	1,8%	14,0%
YouTube	36,4%	33,8%	11,9%	10,5%	5,7%	1,8%
Snapchat	47,5%	20,5%	4,2%	3,4%	5,0%	19,3%
Facebook	35,9%	20,6%	7,7%	3,6%	11,3%	20,8%
Twitter	5,6%	7,2%	4,1%	3,2%	8,6%	71,2%
Pinterest	2,3%	4,9%	4,5%	5,9%	10,7%	71,7%

Abbildung 7: Nutzung sozialer Netzwerke

Besonders die jüngeren Schüler nutzen eher Snapchat als Facebook, bei volljährigen Schülern verhält es sich umgekehrt. Ob die rückläufige Bedeutung von Facebook bei jungen Menschen zu Gunsten von Snapchat von Dauer oder nur eine Frage von altersspezifischen Präferenzen ist, die sich auch wieder ändern, bleibt abzuwarten.

## Wie häufig nutzt du die folgenden sozialen Netzwerke?

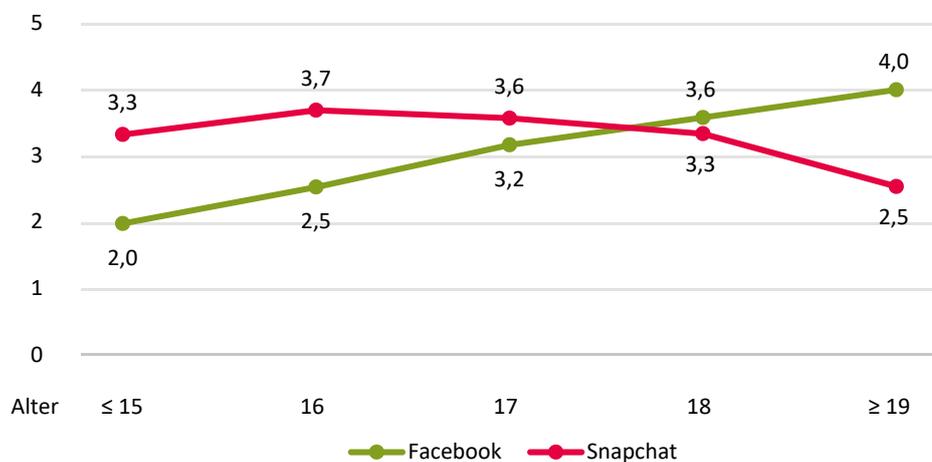


Abbildung 8: Nutzung von Facebook und Snapchat nach Alter (Durchschnittswerte; 0 = nie, 5 = täglich)

## Während der Schule ins Ausland

Über ein Viertel (27 Prozent) der befragten Schüler haben über Urlaube hinaus schon internationale Erfahrungen gesammelt. Die meisten Auslandsaufenthalte entstanden im Rahmen eines Schüleraustauschs, gefolgt von ganzen Schuljahren und Sprachreisen im Ausland.

Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen weiblichen und männlichen Schülern: Schülerinnen sind aufgeschlossener für ein komplettes Schuljahr im Ausland (46 Prozent der Schülerinnen mit Auslandserfahrung), bei den Jungs sind es nur 32 Prozent. Beim Schüleraustausch ist es anders herum, hier haben die Jungs mit einem Unterschied von zehn Prozentpunkten häufiger mitgemacht.

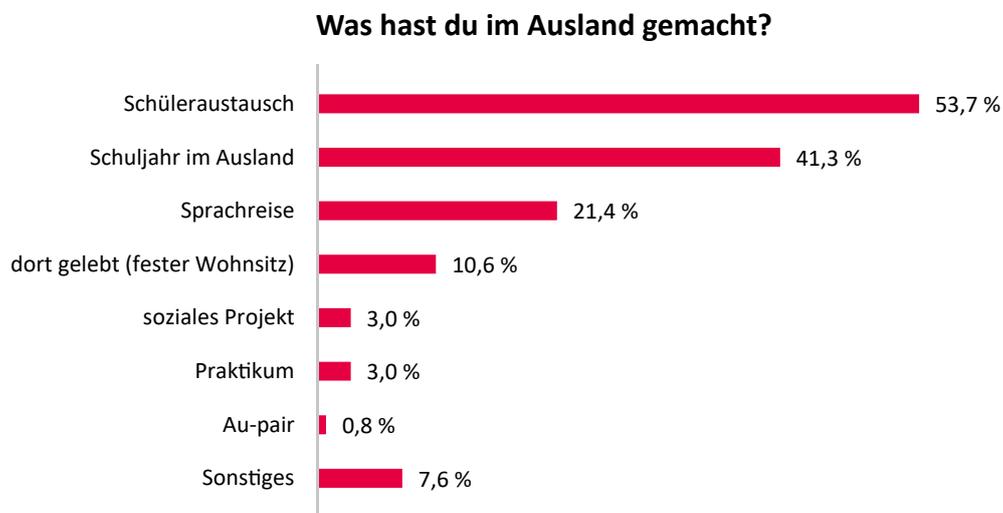


Abbildung 9: Bisherige Auslandsaufenthalte (Mehrfachnennungen möglich)

Ob Schüler während der Schulzeit schon die Chance ergreifen konnten, ins Ausland zu gehen, korreliert deutlich mit dem Bildungsgrad der Eltern. Schon das Abitur der Eltern hat einen messbaren Einfluss, der noch deutlicher beim akademischen Hintergrund wird: 41 Prozent der Schüler, die aus einem Akademikerhaushalt kommen, sind während der Schulzeit ins Ausland gegangen. Der Anteil der auslandserfahrenen Schüler aus einem Nicht-Akademikerhaushalt liegt nur bei 16 Prozent.

*Anja Hofmann: „Der Bildungshintergrund der Eltern wirkt sich auch massiv darauf aus, ob Schüler während der Schulzeit schon Erfahrungen im Ausland sammeln. Kinder aus Nicht-Akademikerhaushalten scheinen hier klar benachteiligt zu sein und machen internationale Erfahrungen seltener. Zu vermuten sind hier finanzielle Gesichtspunkte. Auslands-Schuljahre aber auch Schüler-Austauschprogramme kosten viel Geld. Da internationale Erfahrungen in vielen Kontexten Vorteile verschaffen, kann von Chancengleichheit keine Rede sein. Wie wir in unserer anderen großen Studie – dem CampusBarometer – regelmäßig ermitteln konnten, setzt sich dieses Phänomen auch im Studium fort. Internationale Erfahrungen hängen auch dann noch vom finanziellen Hintergrund der Eltern ab.“*



## Pläne für danach

Beliebteste Option:  
zunächst ins Ausland

Entscheidung für  
oder gegen ein  
Studium ist stark  
durch die Herkunft  
beeinflusst

An einer Ausbildung  
oder einem dualen  
Studium reizt das  
frühzeitige Einkommen

# Die Zeit nach dem Abi

Auch für die Zeit direkt nach der Schule steht das Ausland hoch im Kurs. 41 Prozent der Umfrageteilnehmer würden nach dem Abitur bzw. dem jeweiligen Schulabschluss gerne Zeit im Ausland verbringen, bevor sie mit einem Studium oder einer Berufsausbildung beginnen. Mädchen liegen mit den internationalen Plänen vor den Jungs. Nur ein Viertel aller Befragten möchte unmittelbar nach der Schule schon mit einem Studium oder einer Berufsausbildung beginnen. Der Wunsch nach dem direkten Einstieg in Studium oder Ausbildung wächst allerdings mit dem Alter der Schüler. 19 Prozent wissen noch gar nicht, was sie nach der Schule machen wollen. Praktika und Freiwilligendienste in Deutschland sind vergleichsweise unbeliebt.

## Willst du zwischen Schulzeit und Studium / Berufsausbildung eine der folgenden Aktivitäten machen?

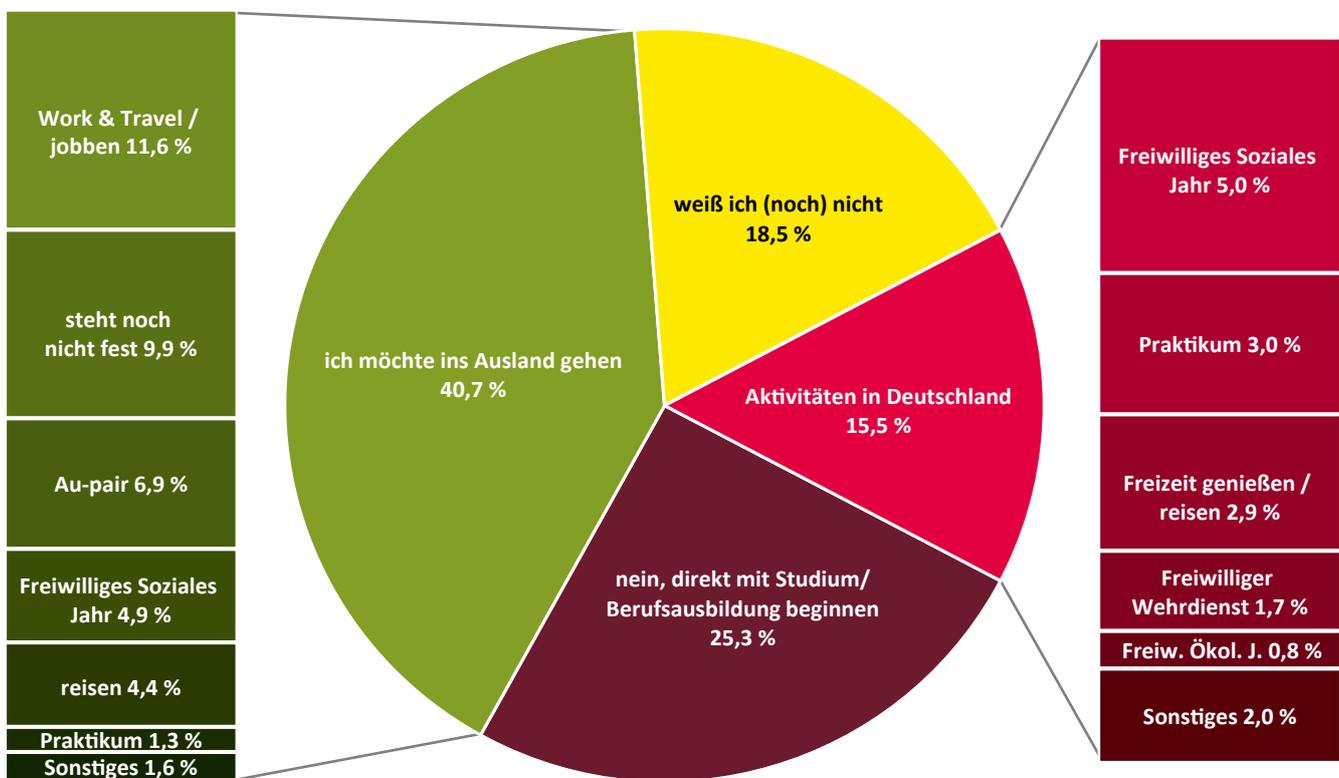


Abbildung 10: Vorhaben direkt nach der Schule

Die beliebtesten Aktivitäten im Ausland sind Work & Travel (12 Prozent aller Befragten), gefolgt von einem Au-pair-Aufenthalt (7 Prozent) oder einem Freiwilligen Sozialen Jahr (5 Prozent). Fast ein Zehntel der Befragten möchte zwar auf jeden Fall ins Ausland, aber noch ohne einen konkreten Plan für die Gestaltung des Aufenthalts zu haben.

*Anja Hofmann: „Die Ergebnisse zeigen, dass die Schulzeit nicht ausreicht, um sich als junger Mensch für den weiteren Werdegang zu orientieren. Die meisten möchten die Entscheidung auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, was vermutlich nicht die Intention von G8 war.“*

# Studium oder Ausbildung

Die Hälfte der befragten Schüler strebt später eine klassisches Studium an, 16 Prozent interessieren sich für ein duales Studium. Demnach wollen insgesamt 66% studieren, nur zehn Prozent ziehen eine Berufsausbildung in Betracht.

## Möchtest du später (dual) studieren oder eine Ausbildung beginnen?

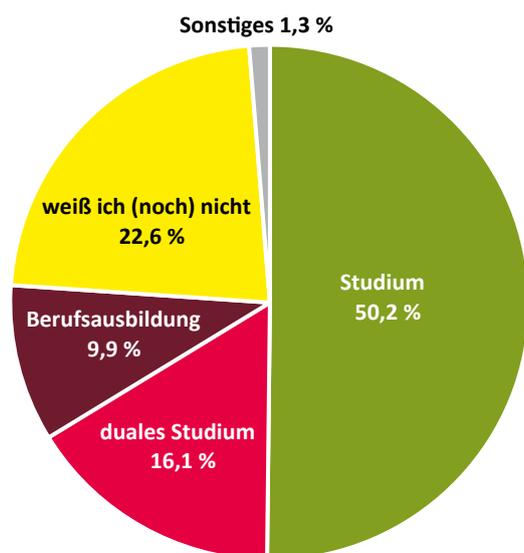


Abbildung 11: Studien- bzw. Ausbildungswunsch

Entscheidend bei dieser Frage ist auch die Herkunft der Schüler: 77 Prozent der Schüler, die eine Berufsausbildung machen möchten, kommen aus einem Nicht-Akademiker-Haushalt. Bei den Schülern, die gerne ein Studium antreten würden (Studium und duales Studium zusammengefasst), kommen nur 38 Prozent aus einem Nicht-Akademiker-Haushalt.

Von der Frage abgesehen, ob eine Akademisierung durch die breite Bank hinweg wirklich eine sinnvolle gesellschaftliche Entwicklung ist, belegen die Ergebnisse, dass die Entscheidung für oder gegen ein Studium für einen bedeutenden Anteil der Schüler durch ihre Herkunft bestimmt ist. Das stellt die Chancengerechtigkeit in Deutschland weiterhin in Frage.

## Möchtest du später (dual) studieren oder eine Ausbildung beginnen?

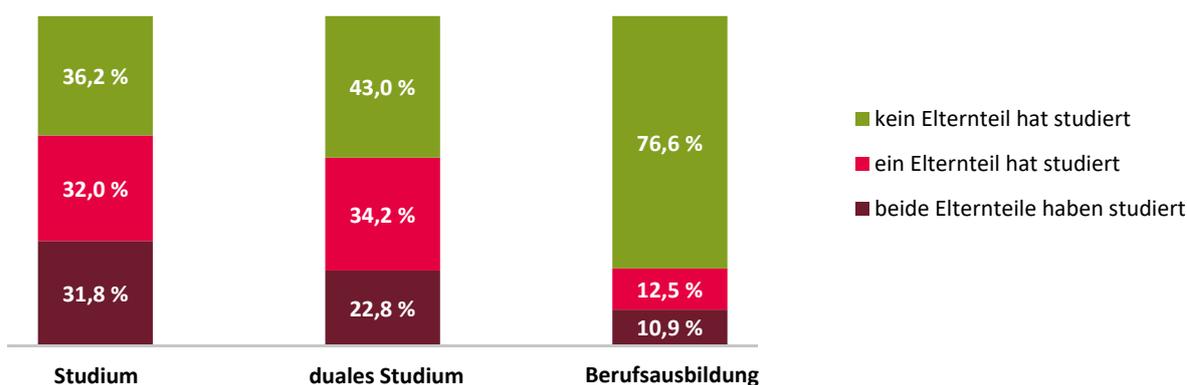


Abbildung 12: Studien- bzw. Ausbildungswunsch nach Studienabschluss der Eltern

Unterstützt wird diese These durch die Argumentation der Schüler für eine Berufsausbildung: Dass sie direkt Geld verdienen können, spielt für 56 Prozent eine Rolle. 47 Prozent halten eine Berufsausbildung für praxisnäher (siehe Abbildung 13).

# Beweggründe

## Bitte gib die Gründe für deine Entscheidung an.

### Studium

- gute Karriere- und Arbeitsmarktchancen (73,8 %)
- viele Optionen bei Berufswahl (58,2 %)
- erforderlich für Traumberuf (56,9 %)
- entspricht Interessen und Fähigkeiten am besten (51,3 %)
- Vermittlung wichtiger Schlüsselqualifikationen (35,1 %)

### duales Studium

- Kombination aus Theorie und Praxis (84,5 %)
- Geld verdienen während des Studiums (74,4 %)
- gute Karriere- und Arbeitsmarktchancen (69,9 %)
- gute Übernahmechancen (59,8 %)
- entspricht Interessen und Fähigkeiten am besten (36,5 %)

### Berufsausbildung

- direkt Geld verdienen (56,2 %)
- entspricht Interessen und Fähigkeiten am besten (48,9 %)
- praxisnahes Lernen (47,4 %)
- keine Lust auf bloße Theorie (42,3 %)
- gute Karriere- und Arbeitsmarktchancen (35,0 %)

Abbildung 13: Top-Gründe für jeweils Studium, duales Studium und Berufsausbildung (Mehrfachnennungen möglich)

Gefragt nach den Beweggründen, ein Studium anzutreten, sind für eine große Mehrheit die besseren Karriere- und Arbeitsmarktchancen wichtig (74 Prozent), gefolgt von der Bandbreite an späteren Karrierechancen (58 Prozent) und der Voraussetzung, durch das Studium den gewünschten Traumberuf ausüben zu können (57 Prozent). Die Umfrage-Teilnehmer differenzieren dabei zwischen Karriere und Verdienst: Das voraussichtlich gute Einkommen spielt nur für 34 Prozent eine wichtige Rolle, mit dem Schlagwort „Karriere“ scheinen für junge Menschen demnach auch andere Aspekte assoziiert zu sein.

Schüler denken stark in Chancen und Möglichkeiten eines Studiums. Die geringe Arbeitslosenquote unter Akademikern als eher angstgetriebene Motivation spielt aber trotzdem noch für 15 Prozent der Schüler eine Rolle.

Beim dualen Studium punktet bei Schülern die Kombination aus Theorie und Praxis, aber auch das Geldverdienen während des Studiums. Geld zu verdienen ist auch das wichtigste Motiv, eine Berufsausbildung zu machen.

*Anja Hofmann: „Die Ergebnisse zeigen wirklich eine interessante Diskrepanz. Geld spielt bei der Entscheidung gegen ein Studium eine Rolle. Für diejenigen, die sich für ein Studium entscheiden aber weniger. Und das obwohl belegt ist, dass ein Studium langfristig gesehen ein besseres Lebens Einkommen verspricht. Es scheint wichtiger, das Geld früher zu verdienen als später mehr zu haben. Zweitens deuten die Ergebnisse aber auch auf Probleme mit der potenziellen Studienfinanzierung hin, die durch die Entscheidung für eine Ausbildung oder ein duales Studium pragmatisch gelöst werden. Ein Studium ist nicht grundsätzlich der „bessere“ Weg. Darüber sind sich viele einig. Aber die Entscheidung für ein Studium oder die passende Berufsausbildung sollte von den tatsächlichen Wünschen und dem individuellen Potenzial abhängen. Und nicht von der Herkunft oder finanziellen Notwendigkeiten.“*

Wenn Schüler noch nicht wissen, welchen Weg sie einschlagen wollen, liegt es überwiegend an der Schwierigkeit, unter den Möglichkeiten eine Entscheidung zu treffen. Während Mädchen vergleichsweise häufiger Überforderung oder einen fehlenden Überblick als Grund für ihre Unentschlossenheit anführen, sehen Jungs den zeitlichen Aspekt und den damit einhergehenden Druck gelassener: Sie glauben häufiger als Mädchen, für die Studien- und Berufswahl noch genügend Zeit zu haben oder geben an, sich noch keine Gedanken gemacht zu haben. Mit einem alarmierenden Unterschied von 15 Prozentpunkten sind Mädchen außerdem häufiger der Meinung, sowieso nicht das tun zu können, was sie gerne möchten.

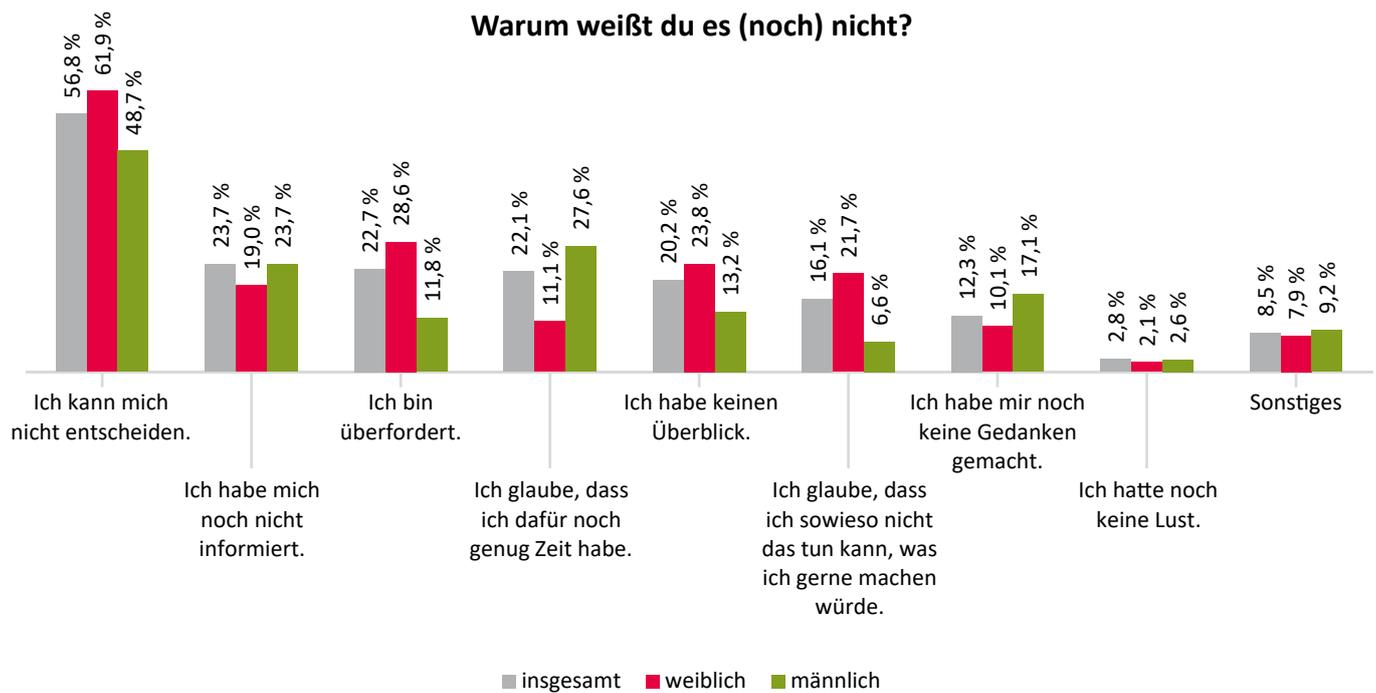


Abbildung 14: Gründe für Unentschlossenheit (Mehrfachnennungen möglich)

### Medienpartner: Stuzubi

Stuzubi veranstaltet seit 2007 die bundesweit sehr erfolgreichen Messen zur Berufs- und Studienorientierung für Schüler. Unter dem Namen „Stuzubi – Finde deinen Weg“ finden sie bei freiem Eintritt immer an einem Samstag in 12 deutschen Städten statt. Die Schwerpunkte der Stuzubi, die sich vor allem an Abiturienten und Realschüler richtet, liegen auf Ausbildung, Studium und Dualem Studium.



Neu im Portfolio sind ab 2017 an den Standorten München und Hamburg die Karrieremessen am Sonntag speziell für Studenten und Young Professionals. Flankierend zu den Messen gibt es kostenlos für alle Besucher das Stuzubi-Magazin mit Informationen zu allen Ausstellern und deren Angeboten sowie einem Ratgeber-Teil. Zusätzlich wird die „abiQ“ – das Fachmagazin speziell für (Fach-)Abiturienten verteilt. Hinzu kommt eine große Online-Stellenbörse sowie jugendaffine Social Media-Communities, über die sich Schüler ausführlich informieren können. Mehr unter: [stuzubi.de](http://stuzubi.de)



## Studien- und Berufswahl

---

Das Internet ist die wichtigste Informationsquelle

Die Meinung der Eltern ist am wichtigsten; mehr Unterstützung von Bildungsträgern gewünscht

Schüler wünschen sich mehr Überblick zu ihren Möglichkeiten

# Entscheidungsfindung

Schüler setzen bei der Entscheidungsfindung für die Zeit nach der Schule vor allem auf das Internet. 87 Prozent nutzen es zu diesem Zweck. 65 Prozent nennen Informationen von der Schule, was ein vorhandenes, aber doch ausbaufähiges Engagement der Schulen zeigt. Knapp die Hälfte der Schüler sieht auch Messen und andere Events als gute Informationsquelle für die weitere Orientierung. Mit 26 Prozent informieren sich relativ wenige Schüler über die Bundesagentur für Arbeit und das dazugehörige Berufsinformationszentrum (BIZ).

## Wie informierst du dich über die verschiedenen Möglichkeiten der Studien- bzw. Berufswahl?

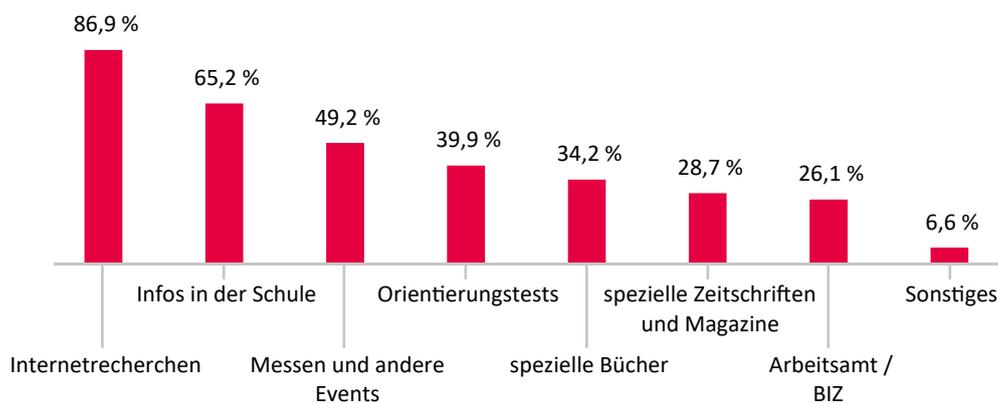


Abbildung 15: Arten der Informationsbeschaffung (Mehrfachnennungen möglich)

# Einflussfaktoren

Am wichtigsten ist den Schülern und Abiturienten unverändert die Meinung der Eltern. Mit etwas Abstand erst folgen Freunde und Bekannte. Auch die Hochschulen und Ausbildungsträger genießen Vertrauen. Weniger bedeutsam ist Schülern der Rat von Experten, Autoren und Journalisten.

## Wie wichtig ist dir die Meinung dieser Personen bzw. Institutionen bei der Studien- bzw. Berufswahl?

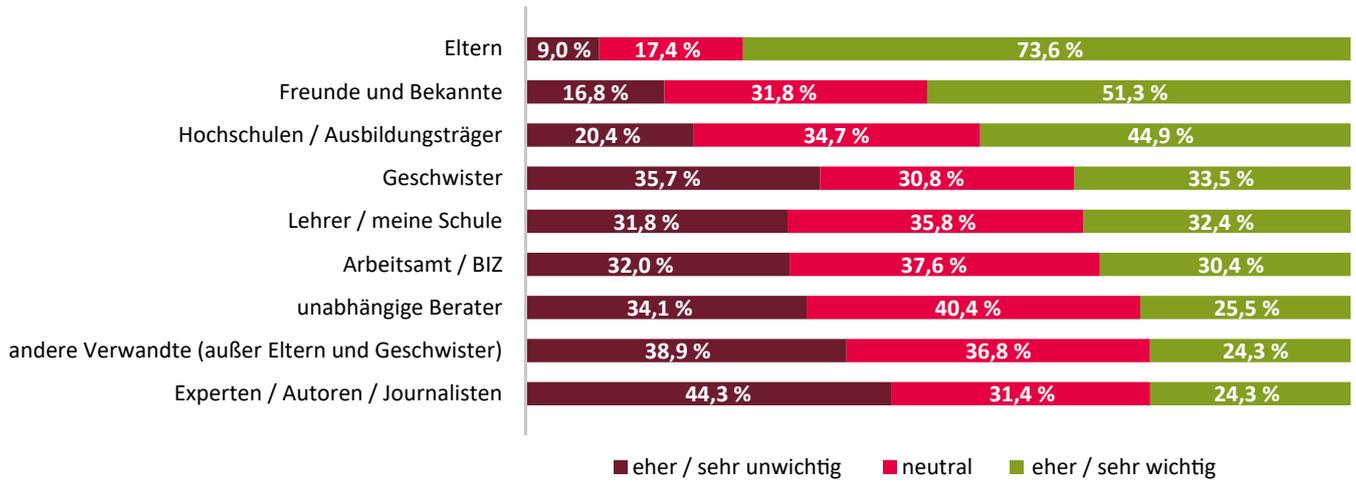


Abbildung 16: Wichtigkeit der Meinungen verschiedener Personen bzw. Institutionen

Deutlich zeigt sich der Wunsch der Schüler, mehr Unterstützung durch Bildungseinrichtungen zu erhalten: Jeweils 46 Prozent der befragten Schüler wünschen sich mehr oder viel mehr Unterstützung durch Schulen und Hochschulen bzw. Ausbildungsträger. Weniger Einmischung hingegen wird sich von Verwandten gewünscht. Zufrieden sind die Schüler mit der Unterstützung durch unmittelbare Vertrauenspersonen wie Freunde und Bekannte (75 Prozent), Geschwister (74 Prozent) und Eltern (71 Prozent).

### Von wem wünschst du dir mehr / weniger Unterstützung bei der Studien- bzw. Berufswahl?

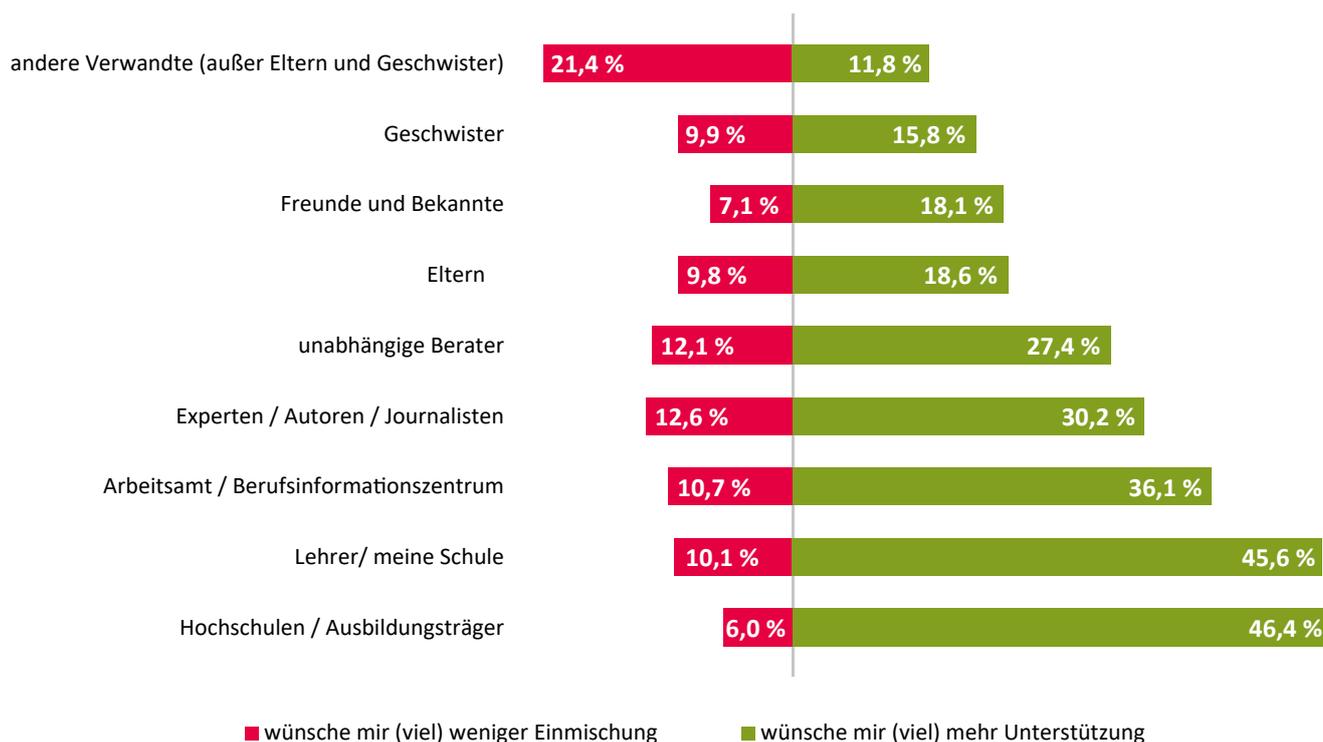


Abbildung 17: Gewünschte Unterstützung bei der Studien- bzw. Berufswahl (Rest zu 100 % = bin (sehr) zufrieden)

# Erwartungen an Studium und Beruf

Am wichtigsten ist der Gesamtheit der befragten Schülerinnen und Schüler das Verwirklichen von eigenen Fähigkeiten und Interessen, gefolgt von Jobsicherheit und Bezahlung. Bezahlung, Image und Karriereziele stufen männliche Schüler ein wenig wichtiger ein, Schülerinnen messen der Selbstverwirklichung und der Aussicht, etwas Sinnvolles zu tun, im Vergleich zu den Jungs mehr Bedeutung bei.

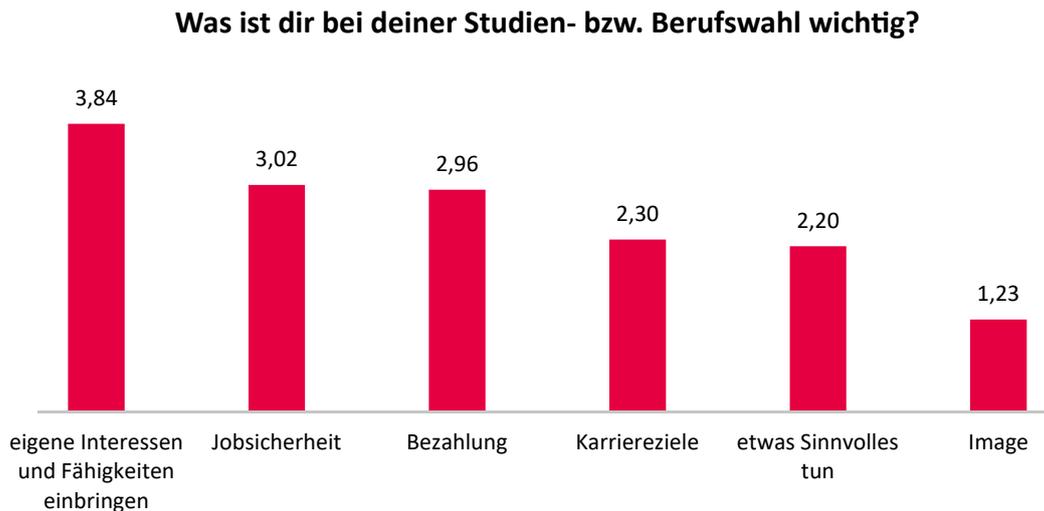


Abbildung 18: Wichtige Aspekte bei der Studien- und Berufswahl (Rangordnung; Durchschnittswerte: 0 = unwichtigster Aspekt, 5 = wichtigster Aspekt)

Was Schülern mit Blick auf ihre zukünftige Karriere wichtig ist, unterscheidet sich je nach fachlichen Präferenzen (siehe „Angestrebte Studienfächer“). Wer sich für Rechts- und Wirtschaftswissenschaften interessiert, legt in der Tendenz mehr Wert auf Bezahlung und Karriereziele als seine Mitschüler. Interessenten an den Sprach- und Geisteswissenschaften führen das Feld beim Punkt „eigene Interessen und Fähigkeiten einbringen“ an. Wer die Fachrichtungen Medizin und Gesundheitswissenschaften oder Gesellschafts- und Sozialwissenschaften anstrebt, legt mehr Wert darauf, etwas Sinnvolles zu tun, als Schüler mit anderen Studienplänen. Das Wertesystem der Schüler beeinflusst demnach auch die Studienfachwahl. Zusätzlich bestätigen sich gängige Vorstellungen zu bestimmten Studienrichtungen und Fachrichtungen.

## Medienpartner: Schülerpilot

Schülerpilot ist eine mehrfach ausgezeichnete Orientierungsplattform, die Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- bzw. Studienwahl unterstützt. Online können sich Interessierte kostenlos über ihre Zukunftsperspektiven informieren. Mehr unter: [schuelerpilot.de](https://schuelerpilot.de)



# Probleme bei der Studien- und Berufswahl

Schüler wünschen sich allgemein einen besseren Überblick über die verschiedenen Optionen, gefolgt von individueller Beratung und allgemeinen Informationen. Mehr als die Hälfte wünschen sich außerdem mehr finanzielle Planungssicherheit. Keinerlei Unterstützung zu benötigen, gab lediglich ein sehr geringer Anteil der Umfrageteilnehmer an.

## Welche Form von Unterstützung wünschst du dir bei deiner Studien- bzw. Berufswahl konkret?

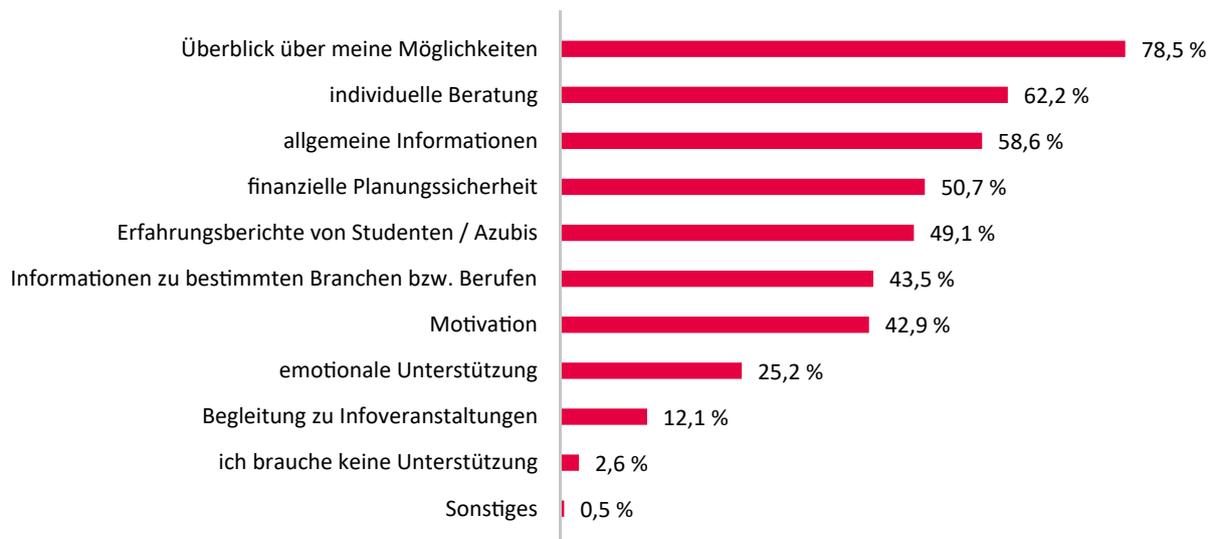


Abbildung 19: Gewünschte Unterstützung (Mehrfachnennungen möglich)

*Anja Hofmann: „Schüler sind verwirrt von der Vielfalt der Optionen. Fast 80 Prozent wünschen sich einen besseren Überblick zu den Möglichkeiten nach der Schule. Und es ist auch klar, dass Eltern, die als wichtige Unterstützer eingestuft werden, das in den seltensten Fällen kompensieren können, zumal sich das Feld der Hochschulstudiengänge und Ausbildungen in den vergangenen Jahren massiv gewandelt hat. Mehr denn je sind also auch organisierte Angebote zur Orientierung in der Studien- und Berufswahl gefragt.“*

# Universität

## Studium

Medizin und Gesundheitswesen  
sind besonders beliebt

Die Kosten eines Studiums  
werden realistisch eingeschätzt,  
nicht aber die Finanzierung

Bei der Finanzierung  
setzen Schüler stark  
auf die Eltern

# Angestrebte Studienfächer

Studienfächer aus dem Medizin- und Gesundheitswesen stoßen bei Schülern, die studieren möchten, auf das größte Interesse. 21 Prozent der Umfrage-Teilnehmer wählen diesen Fachbereich als erste Priorität, gefolgt von Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften.

## Im Studienfach welcher Fachrichtung möchtest du gerne studieren?

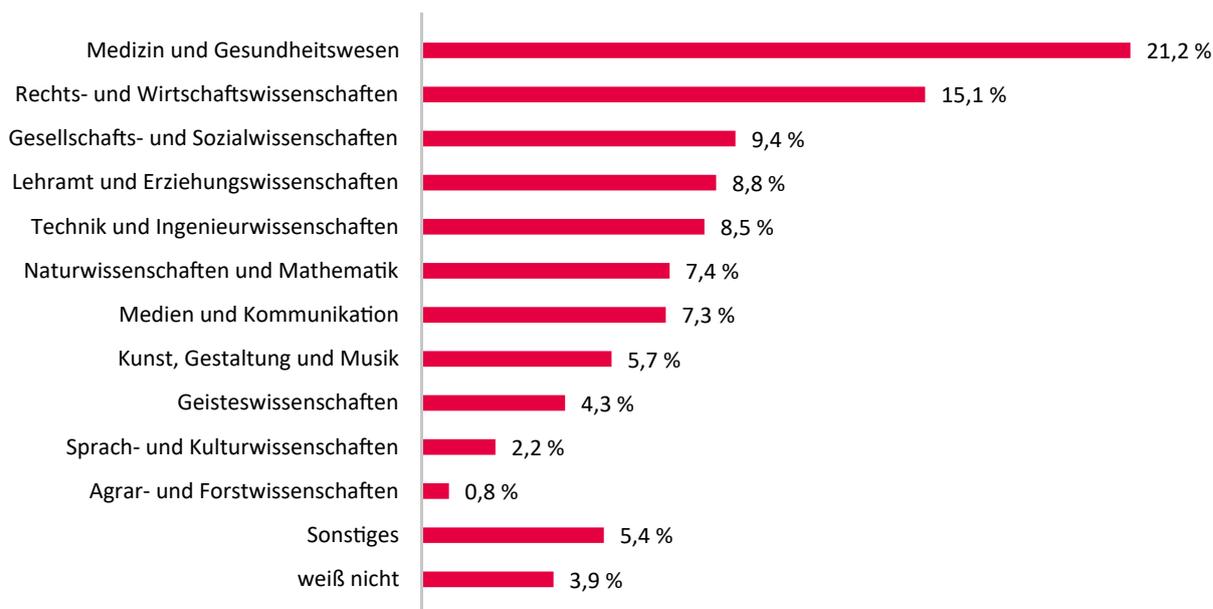


Abbildung 20: Gewünschte Fachrichtungen (erste Priorität)

Auch bei der Studienfachwahl (die Befragten konnten ihre erste, zweite und dritte Priorität für ihr angestrebtes Studienfach angeben) spielen geschlechterspezifische Unterschiede eine Rolle: Schülerinnen interessieren sich häufiger für Studienfächer aus dem Gesundheitswesen und der Erziehung, Jungs interessieren sich im Vergleich zu den Mädchen stärker für Technik- und Ingenieurwissenschaften. Trotz aller Bemühungen, Mädchen gleichermaßen für traditionelle „Männerberufe“ zu begeistern, sind die Interessen weiterhin den gängigen Klischees entsprechend verteilt.

### Im Studienfach welcher Fachrichtung möchtest du gerne studieren?

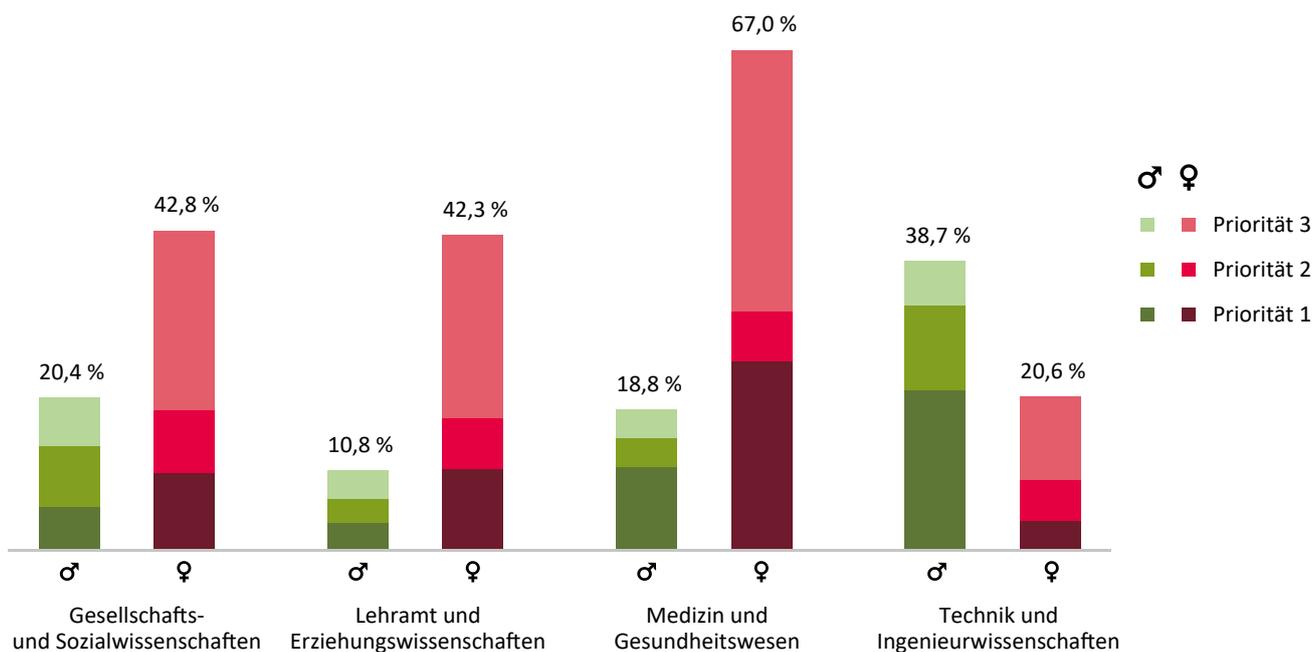


Abbildung 21: Gewünschte Fachrichtung nach Prioritäten und Geschlechtern (Auswahl der Studienfächer mit größter Differenz zwischen den Geschlechtern)

#### Medienpartner: e-fellows.net

e-fellows.net ist das größte Karrierenetzwerk Deutschlands für effizientes Studieren und den Berufseinstieg. Als Tochterunternehmen von McKinsey und der ZEIT Verlagsgruppe bringen wir Studenten und Berufstätige in Kontakt mit den besten Arbeitgebern und Hochschulen.



Auch Schüler können bereits von e-fellows.net profitieren: Beim Studieninfotag Startschuss Abi beantworten Experten und Studenten Fragen zum Thema Studienwahl. In Vorträgen und an Ständen beraten die teilnehmenden Hochschulen und Unternehmen zu (dualen) Studienmöglichkeiten. Außerdem können sich die Schüler zu Work&Travel, FSJ und Au-pair informieren. Als Ergänzung zu unseren Veranstaltungen bietet unser Studienratgeber Startschuss Abi Informationen zur Wahl des richtigen Studienfachs und der passenden Hochschule. Außerdem stellen Hochschulen, Unternehmen und Stipendiaten Studiengänge vor und geben Tipps zu Bewerbung und Auswahlverfahren. Mehr unter: [startschussabi.de](http://startschussabi.de)

# Hochschulwahl

Mit 56 Prozent der Befragten möchte die Mehrheit an einer staatlichen Hochschule studieren, 38 Prozent sind noch unentschlossen, 6 Prozent ziehen eine private Hochschule in Betracht. Der Anteil der Unentschlossenen ist im Vergleich zu 2014 um zehn Prozentpunkte gestiegen, was als Beleg dafür gedeutet werden kann, dass die Entscheidung unter der Vielfalt der Hochschulen noch schwieriger geworden ist.

Eine deutliche Mehrheit von 78 Prozent der Studierwilligen möchte sich an einer Hochschule in Deutschland einschreiben. Für einzelne Auslandssemester sind Schüler sehr aufgeschlossen: Mehr als die Hälfte derjenigen, die in Deutschland studieren wollen, können sich vorstellen, ein Semester im Ausland einzulegen. 12 Prozent wollen in Deutschland studieren ohne ein Auslandssemester einzulegen. 12 Prozent wollen in Deutschland studieren ohne ein Auslandssemester einzulegen.

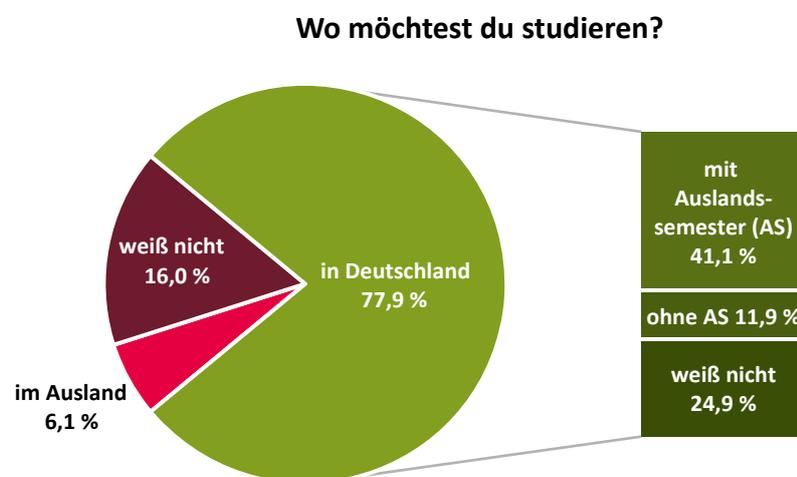


Abbildung 22: Wunschort des Studiums

*Anja Hofmann: „Das Interesse am Auslandssemester ist groß. Die internationale Durchlässigkeit im Studium zu gewährleisten und weiter zu verbessern, aber auch bei der Organisation und Finanzierung zu unterstützen, sehen wir als wichtige Aufgabe an.“*

# Lieblingsländer

## Wo möchtest du gerne ein Auslandsstudium bzw. ein Auslandssemester absolvieren?

Land	Anteil
Vereinigtes Königreich	34,3 %
Australien	23,0 %
Kanada	12,5 %
Neuseeland	11,3 %
Frankreich	10,0 %
Vereinigte Staaten (USA)	9,5 %
Schweden	8,3 %
Spanien	7,5 %
Irland	5,5 %
Niederlande	4,5 %
Südafrika	4,0 %
Brasilien	3,8 %
Norwegen	3,8 %
Island	3,5 %
Italien	3,0 %
Chile	2,8 %
Dänemark	2,8 %
Finnland	2,8 %
Japan	2,8 %
Schweiz	2,5 %

Das Vereinigte Königreich, Australien und Kanada sind die drei beliebtesten Länder, die für einen Studienaufenthalt im Ausland in Betracht gezogen werden, gefolgt von Neuseeland und Frankreich. Obwohl auch englischsprachig, sind die USA weniger beliebt. Vier europäische Länder komplettieren die Top 10.

Abbildung 23: Wunschort des Studiums (Auswahl; Mehrfachantw. möglich)

### Medienpartner: IEC – International Education Centre

Studiere im Ausland! IEC ist die offizielle Vertretung von über 130 ausländischen Universitäten aus mehr als 20 Ländern mit englischsprachigen Studienprogrammen.

IEC bietet Studieninteressierten einen umfassenden und kostenfreien Informations- und Bewerbungsservice für das Auslandsstudium mit vielen Extras: Du erfährst mehr über Finanzierungsmöglichkeiten, Auslands-BAföG, kannst zahlreiche Erfahrungsberichte einsehen und gehst mit IEC sicher, dass Du die passende Hochschule im Ausland findest. Ein persönlicher Berater begleitet Dich bis zur erfolgreichen Einschreibung. Unsere Erfolgsquote in der Studienplatzvermittlung liegt bei 98%. Der IEC Service ist kostenlos, weil wir von unseren Partneruniversitäten finanziert werden. Frag uns – wir beraten Dich gern! Mehr unter: [ieconline.de](http://ieconline.de)



# Studienfinanzierung

Schüler und Abiturienten haben zwar von den Kosten eines Studiums eine weitestgehend realistische Vorstellung, aber weniger von deren Finanzierung. Nach ihrer Einschätzung des monatlichen Bedarfs gefragt, hat die Mehrheit einen Wert in der Spanne von 801 bis 1.000 Euro angegeben, der Mittelwert liegt bei 915 Euro und der Median bei 860 Euro pro Monat. Vergleich: Im Jahr 2014 haben die befragten Schüler den Bedarf noch geringer eingeschätzt. Die Mehrheit sah die monatlichen Kosten bei 601 bis 800 Euro.

**Was schätzt du: Wie viel Geld wirst du monatlich während deines Studiums benötigen?**

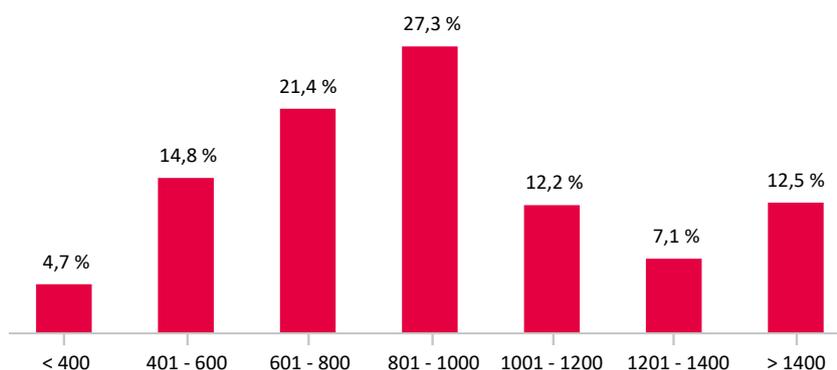


Abbildung 24: Erwartete Lebenshaltungskosten (in Euro)

Wie möchten Schüler ihr zukünftiges Studium finanzieren? 74 Prozent wollen nebenher arbeiten, 2014 waren es noch 58 Prozent. 65 Prozent setzen auf die finanzielle Unterstützung der Eltern und 42 Prozent auf eigene Ersparnisse. Nur 34 Prozent nennen Bafög als Finanzierungsquelle. 7 Prozent können sich vorstellen, ihr Studium durch einen Studienfonds mit einkommensabhängiger Rückzahlung zu finanzieren und ziehen diese Finanzierungsform einem klassischen Studienkredit vor. 30 Prozent setzen auf ein Stipendium. Nach der Sozialerhebung des Studentenwerkes sind es aber nur 4 Prozent der Studenten, die tatsächlich ein Stipendium erhalten, was eine deutliche Diskrepanz zwischen Erwartung und Wirklichkeit zeigt.

Die Ergebnisse belegen, dass Schüler mit Interesse am Studium vor allem auf eigene Verdienste und die Unterstützung ihrer Eltern setzen. Die Antworten zeigen aber auch, wie unrealistisch die Verfügbarkeit der Finanzierungsquellen eingeschätzt wird: Verglichen mit Zahlen der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes zeigt sich, dass die befragten Schüler vor allem die Verfügbarkeit von Geld aus Nebenjobs (63 Prozent der Studenten beziehen Geld aus dieser Quelle), eigenen Ersparnissen (20 Prozent) und Stipendien (4 Prozent) überschätzen.

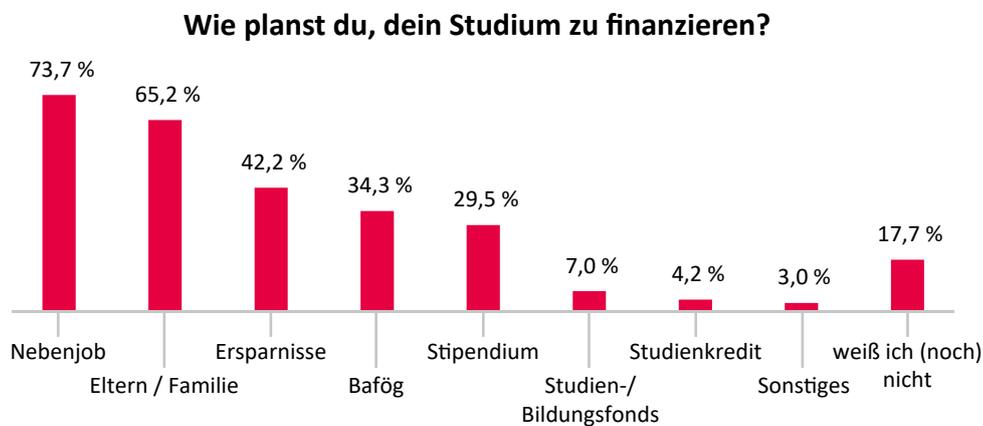
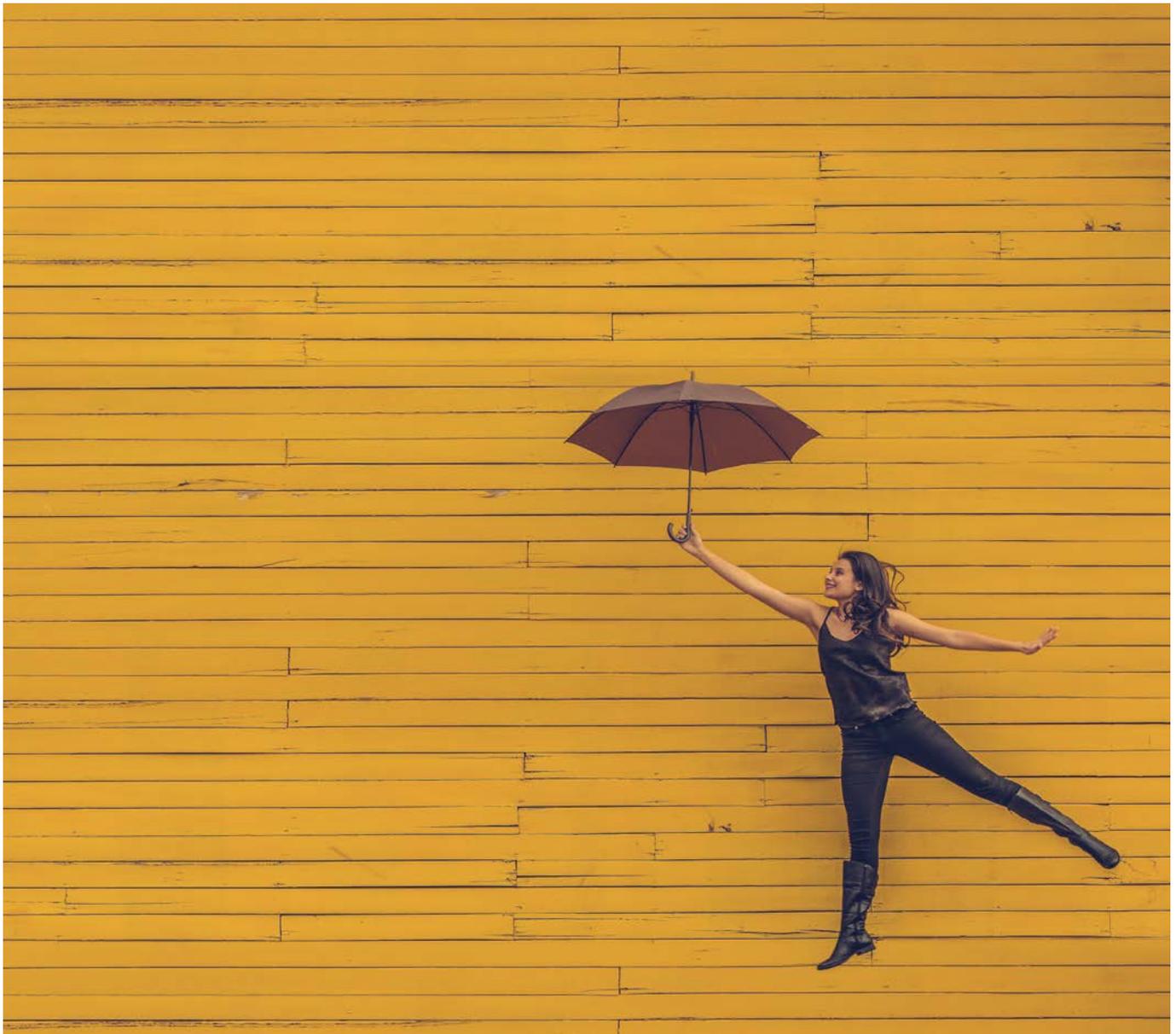


Abbildung 25 : Geplante Finanzierung des Studiums (Mehrfachnennungen möglich)

*Anja Hofmann: „Die Bedeutung der Herkunft spiegelt sich auch bei der geplanten Finanzierung des Studiums. Unterstützung von der Familie und vorhandene Ersparnisse liegen weit vorne, am häufigsten werden außerdem Nebenjobs genannt, was seit der Bologna-Reform und den stärker verschulerten Studiengängen jedoch schwieriger umzusetzen ist. Fremde Finanzierungsquellen werden seltener genannt, die Wahrscheinlichkeit, ein Stipendium zu erhalten, wird von den Schülern dabei aber stark überschätzt. Zur Studien- und Berufswahl gehört demnach auch eine umfassende Information zu den Finanzierungsmöglichkeiten, ihren Chancen, Vor- und Nachteilen.“*



## Zukunft: Ängste, Hoffnungen, Gehalt

Sorgen wegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus

Studieren ist mit höheren Gehaltserwartungen verbunden.

Größte Hoffnung: Traumjob bekommen

Jungs erwarten höheres Einstiegsgehalt

# Ängste und Hoffnungen

Offen gefragt nach ihren größten Ängsten, denken Schüler zunächst an das Themenfeld Bildung und Beruf. Den gewünschten Studien- oder Ausbildungsplatz nicht zu erhalten, benennen 20 Prozent der Befragten als größte Angst. 12 Prozent denken noch weiter in die Zukunft und befürchten, nicht den gewünschten Arbeitsplatz zu bekommen. Auf dem dritten und vierten Platz der Schüler-Sorgen stehen Unentschlossenheit und Arbeitslosigkeit.

## Was ist deine größte Angst, wenn du an die Zeit nach der Schule denkst?

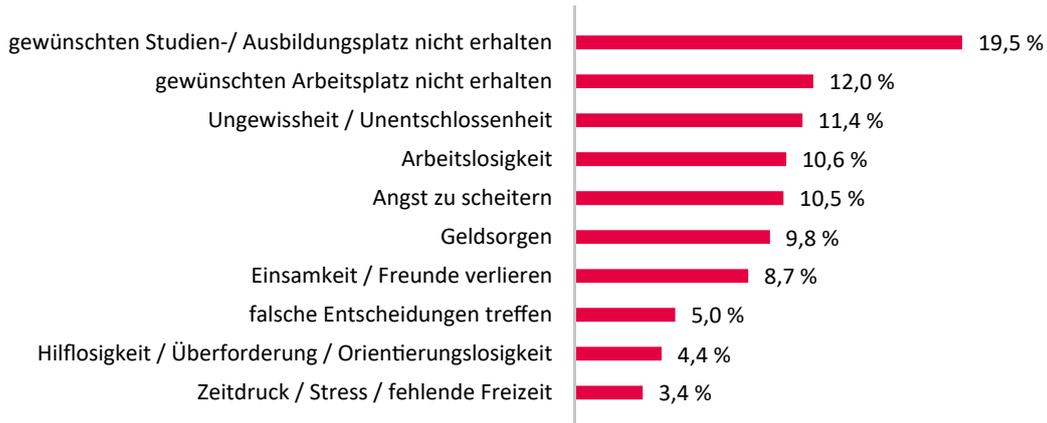


Abbildung 26: Ängste (meistgenannte Antworten)

Auch die Ergebnisse zu den Hoffnungen belegen den hohen Stellenwert der Studien- und Berufswahl und des späteren Jobs. 16 Prozent hoffen, später einmal den gewünschten Arbeitsplatz zu erhalten und 12 Prozent hoffen, erfolgreich zu sein. An den vielfältigen und teilweise sehr detailliert beschriebenen Freitextantworten lässt sich insgesamt erkennen, dass sich die befragten Schüler bereits sehr eingehend mit ihrer Zeit nach der Schule beschäftigen.

## Was ist deine größte Hoffnung, wenn du an die Zukunft denkst?

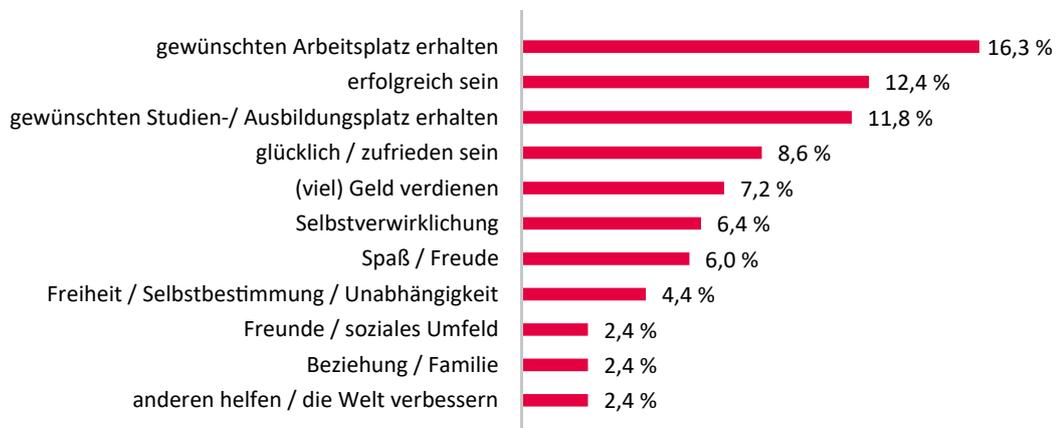


Abbildung 27: Hoffnungen (meistgenannte Antworten)

# Sorge vor aktuellen Entwicklungen

Sehr groß ist bei Schülern die Sorge vor Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Ein viel geringerer Anteil der befragten Schüler stuft die aktuelle Flüchtlingskrise als sehr besorgniserregend ein. Auch der weltweite Terror ängstigt junge Menschen. Im Vergleich lösen der Brexit und seine Folgen weniger Ängste aus.

## Wie besorgt bzw. gelassen beobachtest du folgende Entwicklungen?

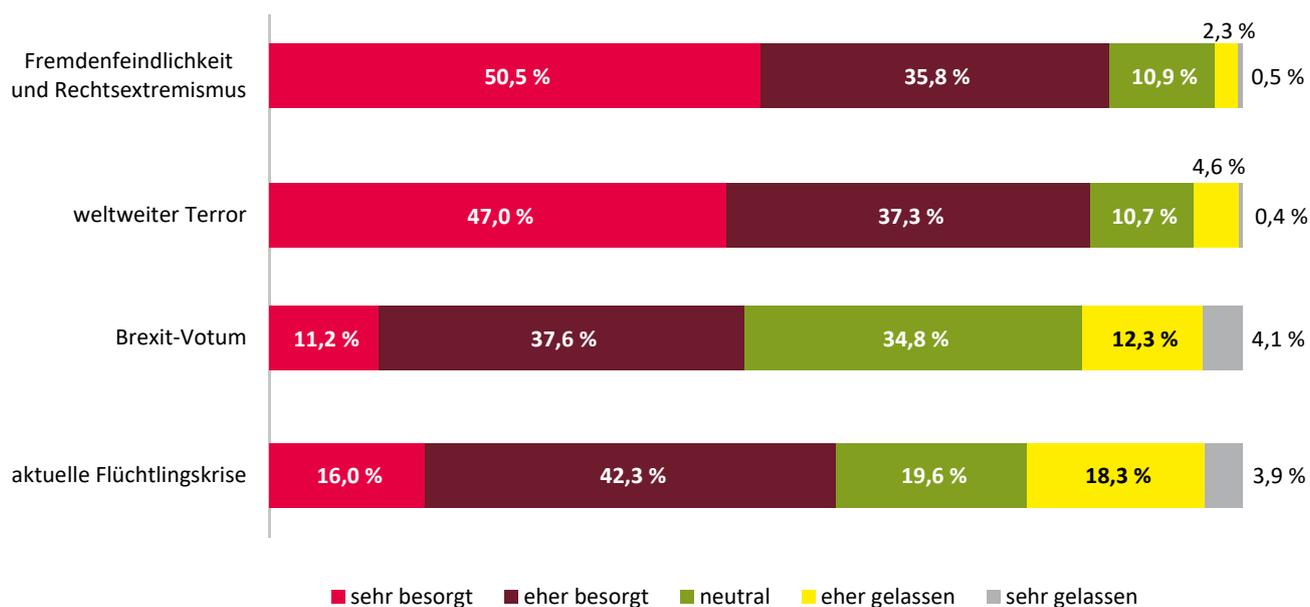


Abbildung 28: Besorgnis bzw. Gelassenheit bezüglich aktueller Themen

## Einschätzung des zukünftigen Gehalts

Das spätere Einstiegsgehalt schätzen die Schüler im Durchschnitt auf 34.700 Euro ein, der Median liegt bei 27.600 Euro.

Die Schüler, die ein klassisches Studium anstreben, schätzen ihr zukünftiges Einstiegsgehalt mit einem Durchschnitt von rund 41.000 Euro am höchsten ein, gefolgt von den Schülern, die dual studieren möchten. Diese schätzen ihr anfängliches Einkommen auf durchschnittlich 33.000 Euro. Nur rund 22.500 Euro erwarten die Schüler, die eine Berufsausbildung machen wollen, obwohl sie gleichzeitig den Aspekt „direkt Geld verdienen“ an einer Ausbildung schätzen.

Starke Unterschiede gibt es bei den Gehaltserwartungen von Mädchen und Jungs. Bei allen drei Ausbildungswegen – Studium, duales Studium und Berufsausbildung – gibt es in der Einschätzung des späteren Bruttojahreseinkommens ein deutliches Gefälle. Nach einem Studium erwarten Jungs im Median ein um 6.000 Euro höheres Einstiegsgehalt (+20 %), nach dem dualen Studium sogar ein um 10.500 Euro höheres Einstiegsgehalt als Mädchen (+42 %). Gehaltsunterschiede bilden sich demnach schon früh in den Erwartungen junger Menschen aus. Ein Teil der Begründung könnte sein, dass Schülerinnen auf Geld auch weniger Wert legen (siehe „Erwartungen an Studium und Beruf“) und dementsprechend von vornherein zu anderen Einschätzungen gelangen.

### Wie hoch schätzt du dein zukünftiges Einstiegsgehalt ein?

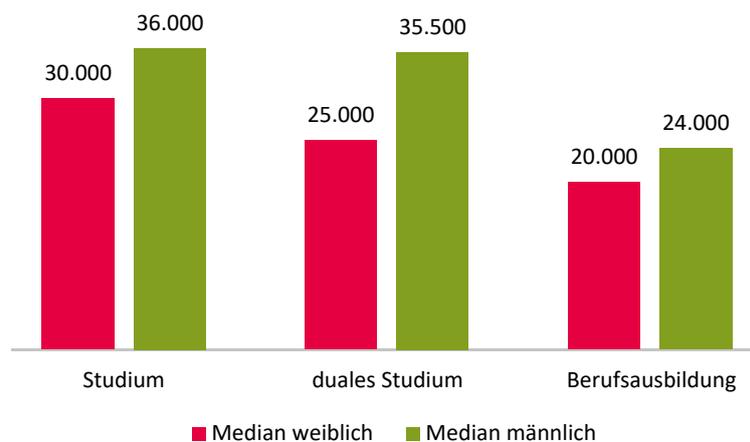


Abbildung 29: Erwartetes Einstiegsgehalt nach Studien- bzw. Ausbildungswunsch und Geschlecht (Bruttogehalt pro Jahr)

Medizin- und Gesundheitswissenschaften gehören zu den am häufigsten anvisierten Fachrichtungen. Vielleicht auch deshalb, weil Schüler das Einstiegsgehalt im Durchschnitt mit circa 48.000 Euro hier am höchsten einschätzen? Auch von den Natur- und Rechtswissenschaften versprechen sich Schüler ein relativ zu anderen Fachrichtungen höheres Einkommen.

### Wie hoch schätzt du dein zukünftiges Einstiegsgehalt ein?

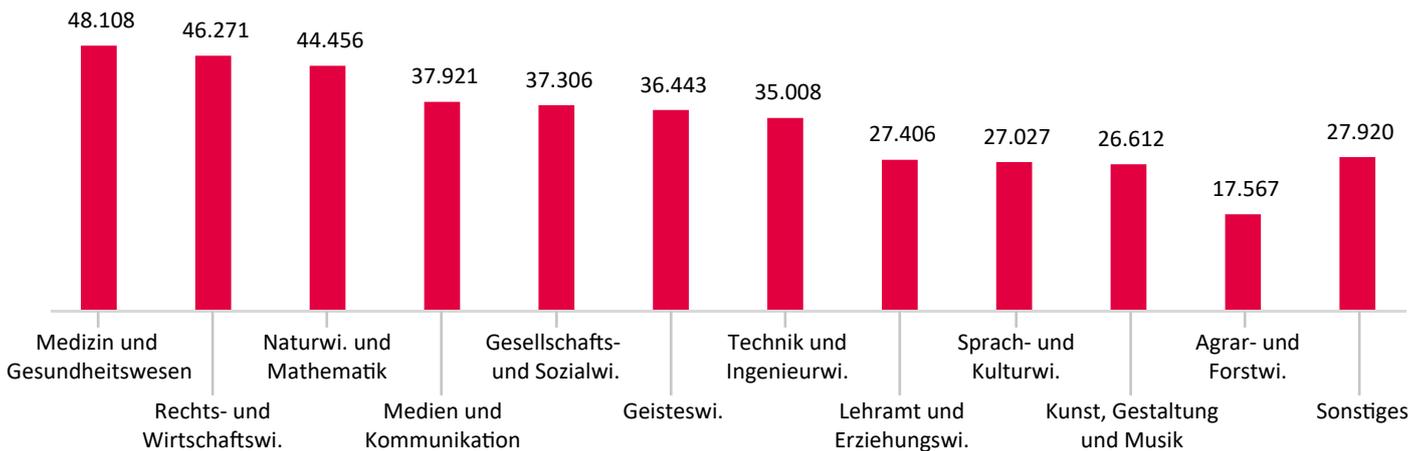


Abbildung 30: Erwartetes Einstiegsgehalt nach Fachbereichen (erste Priorität; Mittelwerte der erwarteten Bruttogehälter im Jahr)

*Anja Hofmann: „Die Frage nach dem vermuteten Einstiegsgehalt ist für Schüler natürlich weit in die Zukunft gedacht, die Ergebnisse bilden dementsprechend auch gängige Annahmen ab, zum Beispiel dass Ärzte und Rechtsanwälte gut verdienen. Sehr deutlich zeigt sich aber auch, dass Mädchen im Schulalter im Durchschnitt bereits mit einem auffallend geringeren Einkommen rechnen als ihre männlichen Mitschüler. Das kann als Beleg dafür gewertet werden, dass sich Unterschiede in der Bezahlung schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt auch in der inneren Haltung der jungen Menschen manifestieren und hier Handlungsbedarf besteht.“*



## Werte und Vorbilder

---

Freiheit, Gesundheit und  
Freunde sind Schülern am  
wichtigsten

Auf Markenartikel  
und Trends wird  
weniger Wert gelegt

Vorbilder: zwischen  
Mama, Hannah Arendt  
und Marco Reus

# Werte

Was ist Schülern besonders wichtig? Die Top-Werte sind Freiheit, Gesundheit, Freunde und Familie. Auch Freizeit, Sicherheit und Selbstverwirklichung erreichen bei den befragten Schülern und Schülerinnen hohe Werte. Einen vergleichsweise geringeren Wert messen sie Markenartikeln, Sex und Trends bei. Die wichtigsten Werte beziehen sich demnach auf die eigene Persönlichkeit und deren Potenziale sowie auf das soziale Umfeld. Jungs legen etwas mehr Wert auf Sex, Markenartikel und Geld als Mädchen, während diese Sicherheit, Familie und Gesundheit als wichtiger empfinden. Auch mit steigendem Alter der befragten Schüler verschieben sich die Werte: Sex wird wichtiger, während die Bedeutung von Markenartikeln, des Smartphones und von Trends wieder sinkt.

## Wie wichtig sind dir...

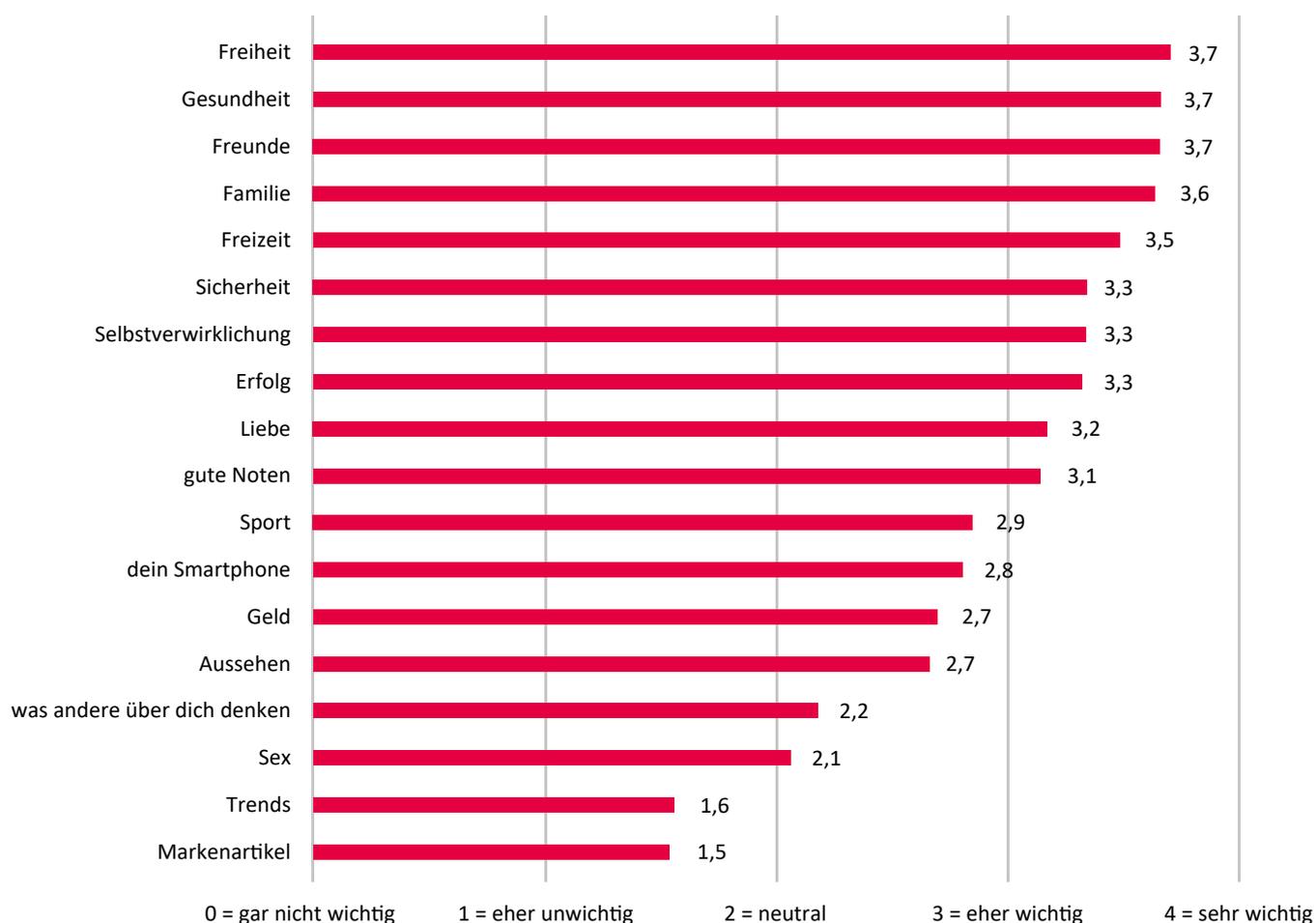


Abbildung 31: Wichtigkeit bestimmter Werte (Mittelwerte)

# Vorbilder

Die frei genannten Vorbilder von Schülerinnen und Schülern sind vielfältig. Vater, Mutter und weitere Familienmitglieder werden genauso genannt wie Politiker, andere berühmte Persönlichkeiten, aber auch Organisationen und Initiativen, die sich für eine bessere Welt einsetzen.



Abbildung 32: Vorbilder (Auswahl)

# Kontakt

---

Wir bedanken uns herzlich bei allen Schülerinnen und Schülern, die uns Einblicke in ihre Gedanken- und Gefühlswelt gewährt und ihre Ansichten vertrauensvoll mit uns geteilt haben.

Außerdem bedanken wir uns bei unseren Medienpartnern, die maßgeblich zum Gelingen des SchulhofBarometers 2017 beigetragen haben.

Bei Interesse an ausführlicheren Auswertungen und Ergebnissen oder für weitere Informationen zur Deutschen Bildung kontaktieren Sie uns einfach.

---

## Projektleitung



Jonas Schlotmann

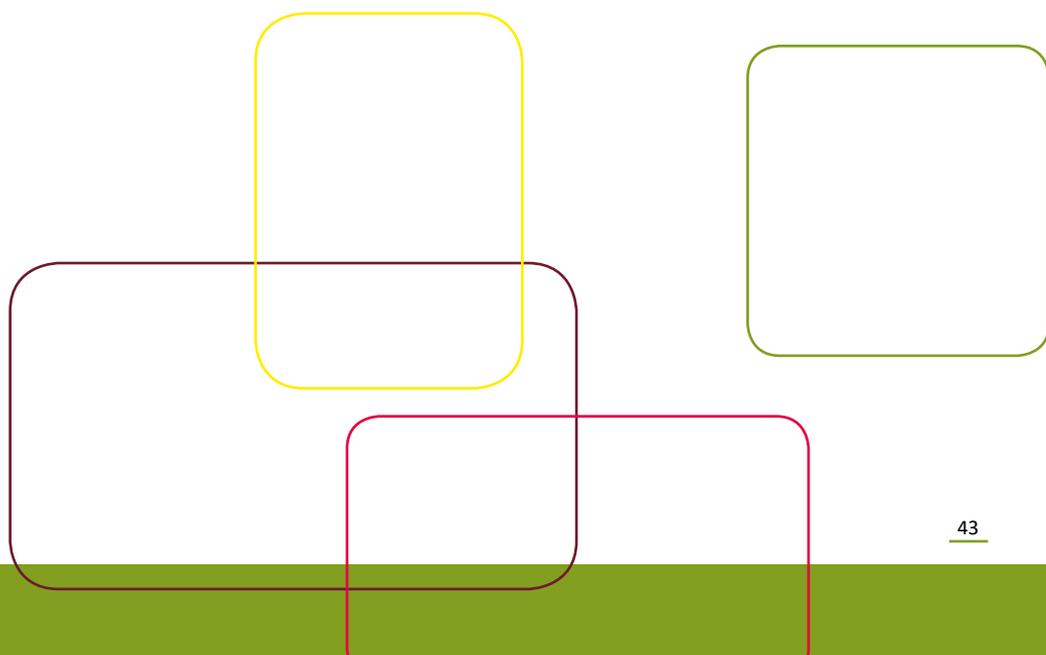
jonas.schlotmann@deutsche-bildung.de  
Telefon: 069.920 39 45 13

## Projektmitarbeit

Stefanie Müller, Anna Petrig

## Grafische Umsetzung

designbuero-wiegandt.de



# Impressum

---

Herausgeber:

**Deutsche Bildung AG**

Weißfrauenstraße 12-16  
60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069.920 39 45 0  
Fax: 069.920 39 45 10

[www.deutsche-bildung.de](http://www.deutsche-bildung.de)  
[info@deutsche-bildung.de](mailto:info@deutsche-bildung.de)

Vorstände: Anja Hofmann, Andreas Schölzel  
Aufsichtsratsvorsitzender: Jochen Sauerborn  
Handelsregister: Amtsgericht Frankfurt am Main HRB 85331

Die Online-Version der Broschüre ist abrufbar unter: [www.deutsche-bildung.de](http://www.deutsche-bildung.de)  
Stand: Mai 2017

Foto Seite 7: © rockabella / photocase.de

Alle Rechte vorbehalten.

© Deutsche Bildung AG. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.



